

Territoriales Strategiekonzept der Region Aachen für nachhaltigen Tourismus in den Kreisen Euskirchen, Düren, der StädteRegion Aachen und der Stadt Aachen unter Berücksichtigung der Themenschwerpunkte Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur

Region Aachen Zweckverband

Ansprechpartner: Markus Bau
Rotter Bruch 6
52068 Aachen
Tel.: +49 (0)241 927 8721-75
E-Mail: bau@regionaachen.de
www.regionaachen.de

in Zusammenarbeit mit:

FUTOUR Tourismusberatung Dr. Peter Zimmer

Haus Neuilly, Sedanstr.35
D-50668 Köln
Tel.: 0221-73293600
E-Mail: peter.zimmer@futour.com
www.futour.com

Aachen, den 18. Februar 2022

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Präambel	3
Zusammenfassung.....	4
Region	5
Geographisches Gebiet des territorialen Strategiekonzepts	5
Touristische Destinationen im betrachteten Projektgebiet	6
Euregio Maas-Rhein	6
Regionalwirtschaftliche Analyse.....	7
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung der Region Aachen (gesamt).....	7
Die Region Aachen (gesamt) als Wirtschaftsraum.....	8
Mobilität, Verkehrsplanung	10
Ökologie.....	11
Kulturregion Aachen – Zwischen Weltkulturerbe, Nationalpark und Wiege Europas	12
Tourismuswirtschaft in der Region.....	12
Zukünftige Herausforderungen	14
SWOT-Analysen.....	15
SWOT-Analyse Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur	15
SWOT-Analyse Tourismus	17
Ziele, Strategien.....	18
Ziele	18
Strategien	18
Querschnittsthemen und Handlungsfelder	20
Querschnittsthemen.....	20
Handlungsfelder.....	21
Organisation und relevante Stakeholder	28
Anhang	30
Abbildungsverzeichnis	30
Tabellenverzeichnis	30
Quellen	30

PRÄAMBEL

Territoriale Strategiekonzepte (TSK) im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bieten die Möglichkeit einer qualitativ verbesserten und lebenswerteren Entwicklungspolitik für eine Region. Das vorliegende TSK berücksichtigt die in den Artikeln 8 und 29 des Merkblattes über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Territorialen Strategiekonzepten enthaltenen Vorgaben. Die Förderung durch EFRE zielt darauf ab, durch einen integrativen Ansatz die Herausforderungen und Disparitäten von geographisch abgrenzbaren Entwicklungsräumen darzustellen und Handlungsfelder für eine positive Entwicklung dieser Regionen aufzuzeigen. Zur Zeit der Erstellung dieses Konzepts steht die konkrete Ausgestaltung des zugehörigen EFRE-Aufrufs noch aus und der Region Aachen ist bewusst, dass die Förderwürdigkeit der im vorliegenden TSK aufgezeigten Themen und Handlungsfelder durch EFRE-Mittel nicht in jedem Fall gegeben ist.

So dient das vorliegende Strategiekonzept als Basis für einen regelmäßigen jährlichen evaluierenden regionsinternen Willensbildungsprozess zur Ausrichtung der Region als Tourismusstandort (ohne den Kreis Heinsberg) und insbesondere für die Entwicklung von Projekten in den Themenfeldern Kultur, Naturerbe, Aktivtourismus und nachhaltiger Tourismus. Dabei ist das Thema Nachhaltigkeit als wesentlicher Schwerpunkt berücksichtigt. Dies geschieht auf Basis der im Rahmen der neuen EFRE-Förderperiode für das Land NRW vorgegebenen Ziele und unter Berücksichtigung der Tourismusstrategie NRW.

An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bestehende touristische Konzepte, Strategien und Zielgruppen der (Teil-)Destinationen durch die TSK nicht in Frage gestellt, sondern komplementär ergänzt werden. Des Weiteren orientiert sich das Strategiepapier an den in der Landestourismusstrategie festgelegten tourismuspolitischen Zielen und Zielgruppen des Landes NRW.

Zudem gilt es, das Ziel des Green Deals der Europäischen Kommission, den Kontinent bis 2050 klimaneutral aufzustellen, in die einzelnen Regionen und Wirtschaftszweige herunterzubrechen. Hierzu bedarf es eines Schulterschlusses von Wirtschaft, Wissenschaft, aber insbesondere auch von Kultur und kreativen Kräften der Gesellschaft. Die Europäische Kommission greift mit der Idee des Neuen Europäischen Bauhauses diesen Gedanken auf und betrachtet die Transformation hin zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Kreislaufwirtschaft als ein europäisches Kulturprojekt mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeit, Ästhetik und Inklusion. Auch diese Idee ist eine gedankliche Basis des hier vorliegenden TSK.

Selbstverständlich ist für die Region Aachen die Berücksichtigung der gesellschaftlichen Belange von Inklusion und Diversität. Eine Stärke der Region ist es, weltoffen und tolerant zu sein. Deshalb bietet sich hier eine große Chance, in touristischen Angeboten die Bedürfnisse aller Menschen abzubilden.

Die Wirtschaftsregion Aachen ist ein dynamisch wachsender Wirtschaftsraum, der sich in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen (9,9 % Zuwachs in 2019, Bund: 8,4 %). Gleichzeitig liegt die Arbeitslosenquote in der Region auf dem Tiefststand seit 2014. Auch die Entwicklung der Produktivität legt weiter zu und kann den Abstand zur Landes- und Bundesebene verringern. Das ist insbesondere auf die hohe Innovationskraft der Wirtschaftsregion zurückzuführen. Diese resultiert aus der starken wissenschaftlichen Aufstellung rund um die Wissenschaftseinrichtungen in der Region (RWTH Aachen inkl. Campus, Forschungszentrum Jülich, FH Aachen). Eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Unternehmen trägt

zum innovativen Milieu der Region bei. Insbesondere das technisch ingenieurwissenschaftliche Profil in Kombination mit einer hohen Vernetzung mit digitalen Wissens- und Anwendungsfeldern ist ein Alleinstellungsmerkmal der Region Aachen. Diese Ausgangssituation ermöglicht es, sich in Zukunfts- und Wachstumsfeldern erfolgreich zu positionieren und Chancen sowie Wertschöpfungspotenziale, die sich aus dem Auslaufen der Braunkohleförderung im Rheinischen Revier hervorgerufenen Strukturwandel ergeben, optimal auszuschöpfen.

Dabei ist im Grunde eine trennscharfe Abgrenzung der Regionen aus Sicht der Region Aachen nicht zielführend. Insbesondere im Sinne des Lebensraum-Konzepts der Landestourismus-Strategie NRW (LTS) werden die Räume an dem Freizeit- und Nutzungsverhalten der Menschen ausgerichtet. Als Region Aachen ist uns die Kooperation mit angrenzenden Regionen, wie dem Kreis Heinsberg, den Nordkreisen in Rheinland-Pfalz sowie natürlich den Partnerregionen in Belgien und den Niederlanden ein besonderes Anliegen.

Auch der Tourismus stellt einen bedeutenden Wirtschafts- und Standortfaktor dar und leistet einen wichtigen Beitrag zu Wachstum und Beschäftigung in der Region Aachen. Allerdings sind die Tourismuswirtschaft sowie die Nachbarbranchen durch die Beschränkungen in Folge der Corona-Pandemie in besonderer Weise wirtschaftlich betroffen. Hinzu kommt, dass einige Kommunen im Projektgebiet weit überdurchschnittlich durch die direkten und indirekten Folgen des Hochwassers vom 14./15. Juli 2021 zusätzlich betroffen sind.

Dies alles führt seit Beginn der Pandemie zu einer drastisch rückläufigen Besucherentwicklung. Landesweit wird daher das Ziel verfolgt, touristische Potenziale auszubauen und weiterzuentwickeln.

Ebenso bedeutsam ist die Kultur- und Kreativwirtschaft als Wirtschafts- und Standortfaktor.

ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende strategische Konzept gilt für die Gebietskörperschaften des Region Aachen Zweckverband. Hiermit eröffnet der Region Aachen Zweckverband regionalen Einrichtungen die Möglichkeit im Rahmen des gemeinsam erarbeiteten strategischen Konzepts, Anträge zur Förderung nachhaltiger Tourismusprojekte in der zukünftigen EFRE-Förderung zu beantragen. Antragsberechtigt sind Verbänden und Vereinigungen, Kommunen, öffentlichen Einrichtungen der Daseinsvorsorge und KMUs aus der Stadt Aachen, der StädteRegion Aachen sowie den Kreisen Düren und Euskirchen. Der Kreis Heinsberg, der formal ebenso förderfähig wäre, hat sich in seiner touristischen Ausrichtung der Destination Niederrhein angeschlossen. Maßnahmen, die von Organisationen und Unternehmen aus dem Projektgebiet initiiert werden, können zudem grenzüberschreitenden (Bundeslandgrenzen, nationale Grenzen) Charakter haben, wenn insgesamt die Anforderungen der Förderung erfüllt bleiben.

Ein besonderes Augenmerk ist weiterhin auf den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung touristischer Angebote der im Juli 2021 besonders stark von der Flutkatastrophe betroffenen Gebiete im Kreis Euskirchen, der StädteRegion Aachen, der Stadt Aachen (Kornelimünster) und des Kreises Düren zu richten.

Zur Gestaltung des TSK waren neben den touristischen Stakeholdern alle relevanten regionalen, lokalen, städtischen und anderen Behörden sowie Wirtschafts- und Sozialpartner und Stellen, die die Zivilgesellschaft vertreten (z.B. Partner des Umweltbereichs, Nichtregierungsorganisationen und soziale Stellen), eingeladen.

In einer Analysephase wurden die für die Region vorliegenden Dokumentationen ausgewertet, Expert*innengespräche geführt und eine Zukunftswerkstatt zur partizipativen Erarbeitung von Handlungsempfehlungen durchgeführt.

Grundlage des vorliegenden TSK ist die Beantwortung der Fragen, welchen Beitrag der Tourismus zu den Feldern Wirtschaft – Kultur - Ökologie – Soziales leisten kann, um eine weitere Steigerung der Wirtschaftskraft in der Region zu erreichen, und welche konkreten Maßnahmen zur Erreichung dieser Steigerung der Wirtschaftskraft insbesondere vor den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung hierzu erforderlich sind. Auf Grundlage der im Rahmen des EFRE-Programms 2021-2027 vorgegebenen Prioritäten: Innovatives, mittelstandsfreundliches, nachhaltiges und lebenswertes NRW sowie der Ausgestaltung zukunftsfähiger Kohleregionen verständigten sich die Beteiligten auf zwei wesentliche Eckpunkte des TSK. Erster Eckpunkt ist das Lebensraum-Konzept als Grundlage für alle Überlegungen. Ausgehend davon, dass alle ökonomischen, ökologischen, kulturellen und sozialen Belange Raumbezug besitzen und gleichermaßen von Bewohner*innen und Gästen verändert und wahrgenommen werden, ist es ein Gemeinschaftsziel, diesen Raum so lebenswert wie möglich zu gestalten. Dazu gehört auch, dass ein touristisch attraktiver und kulturell aktiver und nachhaltig gestalteter Raum Anziehungspunkt für dringend benötigte Fachkräfte und Talente in der Region ist, was wiederum auf die wirtschaftliche Prosperität der Region einzahlt. Zweiter Eckpunkt ist die Nachhaltigkeit. So sollen weiterhin zukünftig förderbare Projekte zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und damit dem europäischen Green Deal beitragen.

Innerhalb dieser Randbedingungen begrüßt die Region Aachen Projekte mit den Querschnittsthemen Digitalisierung, Innovation, Qualität, Transregionalität und Transnationalität. Dies soll in den folgenden Handlungsfeldern erfolgen: Lebensraummanagement, Organisationsentwicklung, Angebotsentwicklung, Mobilität, Beherbergung und Gastronomie.

Dieses Konzept wird zum 30. Juni eines jeden Jahres evaluiert, fortgeschrieben, dabei um mögliche Konkretisierungsschritte ergänzt und den politischen Gremien der Region (Ausschuss für (eu)regionale Kultur und Tourismus, Verbandsversammlung) zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Region Aachen begrüßt Projekte, die die Potenziale, die der Tourismus für Wertschöpfung und Beschäftigung besitzt, zu heben und zu verstetigen. Hierbei achtet die Region darauf, dass Projektskizzen Erfolgskennzahlen (z. B. Gäste- und Besucherzahlen) definieren und diese evaluieren. Die Auswirkungen der Projekte auf die Entwicklung der Region werden im Rahmen der jährlichen Evaluierung ebenfalls berücksichtigt. Denn Tourismus gilt als wichtiger Wirtschaftsfaktor für die nachhaltige Standortentwicklung der Region Aachen. Er dient der Steigerung der Attraktivität für Betriebe und Beschäftigte und der Lebens- und Aufenthaltsqualität von Gästen und Bewohner*innen.

Dabei beachtet das vorliegende TSK Randbedingungen sowohl aus regionalen Strategien, aber auch aus der NRW-Landestourismusstrategie, den UN-Nachhaltigkeitszielen und des europäischen Green Deals.

REGION

Geographisches Gebiet des territorialen Strategiekonzepts

Das geographische Gebiet des vorliegenden territorialen Strategiekonzepts entspricht im Grunde dem der Region Aachen. Die Region Aachen ist ein Zusammenschluss der Stadt

Aachen, der StädteRegion Aachen sowie der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg. Die Gebietskulisse der Region Aachen bietet sich als Betrachtungsraum an, da sie dem Destinationsverständnis des Fördermittelgebers räumlich entspricht. Der Kreis Heinsberg als nördlichster Kreis der Region hat sich entschieden, in der touristischen Ausrichtung der Destination Niederrhein zu folgen. Aus Vollständigkeitsgründen ist der Kreis Heinsberg im allgemeinen Teil des TSK miterfasst, so dass bei der Projektentwicklung auch regionsübergreifend gearbeitet werden kann. Denn als Region Aachen ist uns die Kooperation mit angrenzenden Regionen, wie dem Kreis Heinsberg, den Nordkreisen in Rheinland-Pfalz sowie natürlich den Partnerregionen in Belgien und den Niederlanden ein besonderes Anliegen.

Touristische Destinationen im betrachteten Projektgebiet

Bei der Projektregion handelt es sich um einen sehr heterogenen Raum und einen Zusammenschluss touristischer Destinationen. Das Destinationsmanagement von Tourismus NRW definiert als Bezugsraum die Region „Eifel & Region Aachen“. Es ergeben sich drei Teildestinationen

- Eifel/Nationalparkregion
- Stadt Aachen
- Rheinisches Revier

Während die etablierten und touristisch professionell aufgestellten Teildestinationen Eifel/Nationalparkregion und Stadt Aachen funktionierende touristische Systeme darstellen, befindet sich das Rheinische Revier als dritte Teildestination aktuell in einem Identitätsfindungsprozess.

Folglich werden die Aspekte der geplanten touristischen und gesamten sozioökonomischen, kulturellen und ökologischen Entwicklung des Rheinischen Reviers in die Überlegungen zum Strategiekonzept einbezogen. Ebenso bilden die bereits erwähnten Schwerpunkte des EFRE-Programms 2021-2027 und die Grundsätze der Landestourismusstrategie in Bezug auf Handlungsfelder, Zielgruppen und Querschnittsthemen eine wesentliche Grundlage für die entwickelten Strategieansätze.

Euregio Maas-Rhein

Da das EFRE-Programm ebenso die internationale Komponente einschließt, ist für die Projektregion die Lage in der Euregio Maas-Rhein von herauszustellender Bedeutung. Diese Europaregion im gemeinsamen Grenzraum Belgiens, Deutschlands und der Niederlande umfasst die Region Aachen auf deutscher Seite, die Provinzen Limburg und Lüttich und Ostbelgien auf belgischer Seite, sowie die Provinz



Abb. 1: Geographisches Gebiet Region Aachen (Region Aachen)

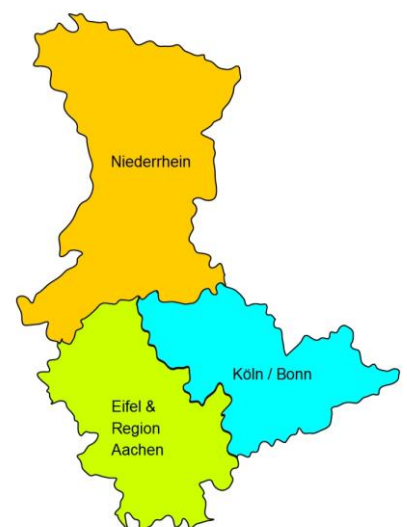


Abb. 2: Destination Eifel & Region Aachen und Nachbardestinationen (nach Tourismus NRW)

Limburg auf niederländischer Seite. Auf ca. 11.000 Quadratkilometern leben hier annähernd 4 Mio. Menschen. Dieser Raum erweitert die Heterogenität in den Fokusaspekten Ökonomie, Ökologie (Naturerbe und Nachhaltigkeit), Soziales und Kultur nochmals.

Weiterhin ist die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit in der Eifel Tourismus GmbH

zu berücksichtigen, da sie neben dem nordrhein-westfälischen auch den rheinland-pfälzischen Teil der Eifel umfasst.

Diese Heterogenität der Region bietet neben gewissen administrativen Herausforderungen eine Vielzahl von Entwicklungschancen, die im vorliegenden Strategiekonzept herausgearbeitet werden.



Abb. 3: Gebiet der Euregio Maas-Rhein (Region Aachen)

REGIONALWIRTSCHAFTLICHE ANALYSE

Grundlage für die regionalwirtschaftliche Betrachtung und Analyse sind neben dem Entwurf der EFRE-Richtlinie des Landes NRW die vorliegenden Strategien, Konzepte, Studien und Analysen, die in der Region Aachen in den vergangenen zwei Jahren entweder auf kommunaler Ebene (StädteRegion und Stadt Aachen, Kreis Düren, Kreis Euskirchen) oder gebietsbezogen (Nordeifel, Eifel, Rheinisches Revier) erarbeitet und verfasst wurden.

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung der Region Aachen (gesamt)

Die Region Aachen beheimatet knapp 1,3 Mio. Menschen. Diese verteilen sich auf die vier Gebietskörperschaften StädteRegion und Stadt Aachen (ca. 557.000 Einwohner), Kreis Düren (ca. 265.000 Einwohner), Kreis Heinsberg (ca. 256.000 Einwohner) und Kreis Euskirchen (ca. 194.000 Einwohner) (IT.NRW, Stand 31.12.2020). Die Bevölkerung der Region Aachen entspricht einem Bevölkerungsanteil von 7 % an der gesamten Bevölkerung Nordrhein-Westfalens und von 28,3 % an der Bevölkerung im Regierungsbezirk Köln. In den Teilräumen der Region Aachen liegt die Zunahme der Bevölkerung bezogen auf das Jahr 2011 zwischen 1,6 % im Kreis Düren und 2,4 % in der StädteRegion Aachen.

Die regional unterschiedlichen Dynamiken der Bevölkerungsentwicklungen bilden sich ebenfalls in den Bevölkerungsvorausberechnungen bis 2040 ab. So kann die StädteRegion Aachen, hier insbesondere die Stadt Aachen, mit einer leicht positiven Bevölkerungsentwick-

lung und steigendem Wohnraumbedarf rechnen. Der Kreis Düren verfolgt eine Wachstumsstrategie, bei dem sich ebenfalls ein Bevölkerungswachstum abzeichnet. Allerdings verläuft die zu erwartende Entwicklung in den übrigen Kreisen der Region Aachen stagnierend oder ist sogar leicht rückläufig.

Mit der Bevölkerungsvorausberechnung wird auch eine Alterung der Bevölkerung prognostiziert. Die Betrachtung der perspektivisch zu erwartenden Veränderung in der Altersstruktur ist bedeutend, da sich hieraus veränderte Ansprüche, z.B. an die unterschiedlichen Aufgaben der Daseinsvorsorge, ergeben. Betrachtet man die Veränderung der Bevölkerungsanteile für drei Altersgruppen im Vergleich des Jahres 2040 zu 2018, wird deutlich, dass es in allen betrachteten Räumen zu einer starken Zunahme des prozentualen Anteils der Personen mit einem Alter von mehr als 65 Jahren kommt. Diese Entwicklung findet überdurchschnittlich stark im ländlich geprägten Raum statt. So nimmt der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung im Kreis Düren im Jahr 2040 im Vergleich zum Jahr 2018 um 39,3 %, im Kreis Euskirchen um 47,7 % und im Kreis Heinsberg sogar um 48,3 % zu. Gleichzeitig kommt es in allen Räumen zu einer Abnahme der Personen im erwerbsfähigen Alter. Die Region Aachen wird von diesen Entwicklungen sowohl im Vergleich zum Regierungsbezirk Köln als auch im Vergleich zum Land NRW überdurchschnittlich stark betroffen sein. (Quelle: IT NRW)

Die Region Aachen (gesamt) als Wirtschaftsraum

Die Region Aachen wird im Landes- und Bundesvergleich als dynamische Wirtschaftsregion wahrgenommen. Eine solide mittelständische Wirtschaft mit einer guten KMU-Landschaft wird flankiert durch vielseitige Forschungs- und Wissenschaftsstrukturen, hoch qualifizierte Fachkräfte und eine gute Vernetzung unterschiedlicher regionaler Akteure. Die Tourismuswirtschaft ist dabei eine von sieben Treibern, die in den letzten zwei Jahrzehnten für ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum sorgten. Es ist anzunehmen, dass sich diese Tendenz in der postpandemischen Zeit fortsetzen wird.

Die vom Region Aachen Zweckverband in Zusammenarbeit mit der Prognos AG erarbeitete und 2020 veröffentlichte Studie zeichnet ein detailliertes Bild der Wirtschaftsregion.

Folgende Sachverhalte sind kennzeichnend für die Region:

Anhaltend überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung

Die Entwicklung der regionalen Erwerbstätigenzahlen knüpft nahtlos an die Entwicklungen der letzten Jahre an. In absoluten Werten verzeichnete die Region Aachen 2018 rund 619.400 Erwerbstätige verglichen mit 588.500 im Jahr 2014. In der Region Aachen legte die Erwerbstätigenzahl zwischen 2015 und 2018 um 4,2 % zu. Damit setzte sich der Trend höherer Wachstumsraten gegenüber dem Bund und NRW aus den Vorjahren fort. Dies gilt auch für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hier ergab sich in den Jahren zwischen 2015 und 2019 eine Steigerung von 9,9 % auf ca. 440.000 Beschäftigte. Insgesamt liegen in diesem Zeitraum alle Kreise der Region Aachen, insbesondere die ländlichen, jeweils über dem Landes- und Bundesschnitt. Mit der sehr guten Beschäftigungsentwicklung geht mit 7 % im Jahr 2020 die niedrigste Arbeitslosenquote seit 2014 einher. Die zukünftige Beschäftigungsstruktur des regionalen Arbeitsmarktes wird jedoch, wie in vielen Regionen Deutschlands mit einem Mangel an Fachkräften konfrontiert werden. Der Bedarf setzt sich dabei aus der ungedeckten Fachkräftenachfrage gegenüber dem Fachkräfteangebot zusammen und resultiert aus den

Auswirkungen des demografischen Wandels. Dem gegenüber steht der durch das Ende der Braunkohleverstromung drohende Arbeitsplatzverlust tausender Menschen in der Region. Hier wird die nahe Zukunft zeigen, wie die Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen im Rahmen des Strukturwandels gelingen wird. Eine in diesem Jahr veröffentlichte Studie von IW Consult zeichnet jedoch hier, insbesondere aufgrund der hohen Innovationskraft der Region, kein allzu negatives Bild.

Entwicklung des BIP der regionalen Wirtschaft

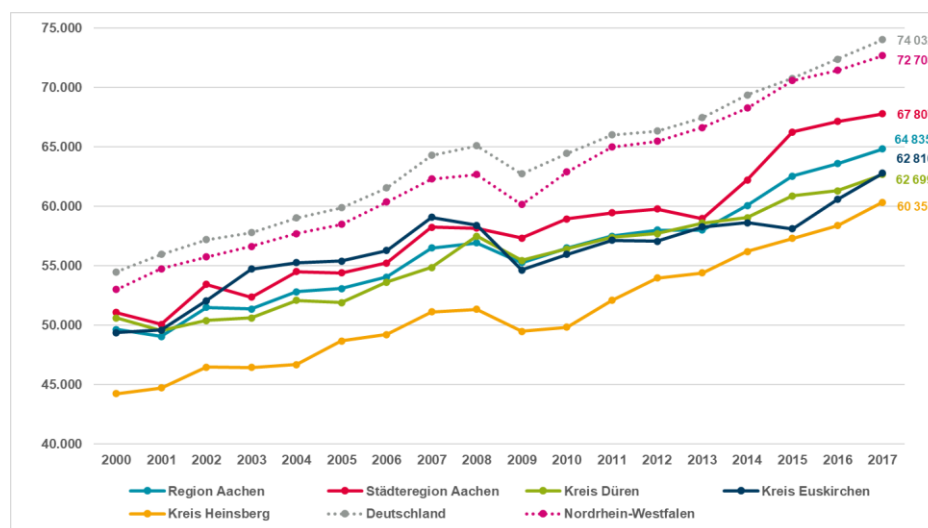


Abb. 4: Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Kreise je Erwerbstätigen (Region Aachen, Prognos 2020)

Die positiven Effekte einer wegweisenden Wirtschaftspolitik in der Region Aachen spiegeln sich in der kontinuierlich positiven Entwicklung (vgl. Abb. 4). Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen (ET) als Maß für die ökonomische Produktivität liegt in der Region Aachen zwar nach wie vor unterhalb des Bundes- und Landestrends, doch lässt sich seit 2010 ein steter Wachstumstrend ausmachen, der insbesondere zwischen 2013 und 2015 noch einmal an Dynamik gewinnt. Treiber dieser Entwicklung ist insbesondere das starke Produktivitätswachstum in der Städteregion Aachen (vgl. Abbildung 4). Die Produktivität konnte im gesamten Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2017 um 30,5 % steigen. Damit verläuft die Entwicklung des BIP je ET der Region Aachen langfristig zwar weiterhin niedriger als im Landes- (37,1 %) und Bundesvergleich (35,9 %), es zeigt sich aber, dass die Region Aachen (3,6 %) in kürzerer Frist von 2015 bis 2017 gegenüber der landesweiten Entwicklung (3,0 %) aufholen kann und sich damit in jüngerer Vergangenheit stärker entwickelt hat.

Entwicklung in den regionalen Leitmärkten

Unter dem Motto „Stärken identifizieren, Aktivitäten bündeln und Chancen nutzen“ will sich die Region insbesondere zur Bewältigung des Strukturwandelprozesses auf ihre spezifischen Stärken und Potenziale konzentrieren und eine zukunftsfähige und weitsichtige Wirtschaftspolitik betreiben. In diesem Zusammenhang hat die Region Aachen im Oktober 2018 „Leitlinien für einen erfolgreichen Strukturwandel“ erarbeitet, diese im Mai 2019 überarbeitet und

weiterentwickelt (Version 2.0). Diese greifen die Themen und Ergebnisse der Wirtschaftsstudie der Region Aachen aus dem Jahr 2017 auf (fortgeschrieben im Jahr 2020). Hier werden folgende sechs zentrale Leitmärkte für die Region ausgewiesen: Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT); Produktionstechnik und Werkstoffe; Mobilität und Logistik; Energie-, Wasser- und Abfallwirtschaft; Gesundheitswirtschaft und Life Science sowie Bildung und Forschung. In diesen Leitmärkten wurden seit 2016 mehr als 20.100 (+ 9,0 %) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen, wobei die stärkste Beschäftigungsdynamik (+ 15,7 %) im Leitmarkt IKT zu verzeichnen war.

Insgesamt ergibt sich für die Region Aachen ein positives Gesamtbild hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Ausgangslage und Entwicklung in den letzten Jahren. Stärken der Region liegen in einer dynamischen Entwicklung der Erwerbstätigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, einer dichten und wettbewerbsfähigen FuE-Struktur sowie einer gut ausgebildeten und hochqualifizierten Erwerbsbevölkerung insbesondere in der StädteRegion Aachen. Letztgenannte bildet in diesem Zusammenhang den dynamischen Treiber der Region hinsichtlich der Innovationskraft, Produktivität und Wirtschaftskraft. Doch auch die Kreise der Region Aachen zeigen eine hohe Dynamik hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und können im Bundes- sowie Landesvergleich u.a. hinsichtlich Produktivität und Beschäftigung deutlich aufholen.

Mobilität, Verkehrsplanung

Die Region Aachen ist eine Pendler-Region. Mehr als 640.000 Menschen pendeln täglich in die Region, innerhalb oder aus der Region Aachen zu ihren Arbeitsstätten, s. Abb. 5.

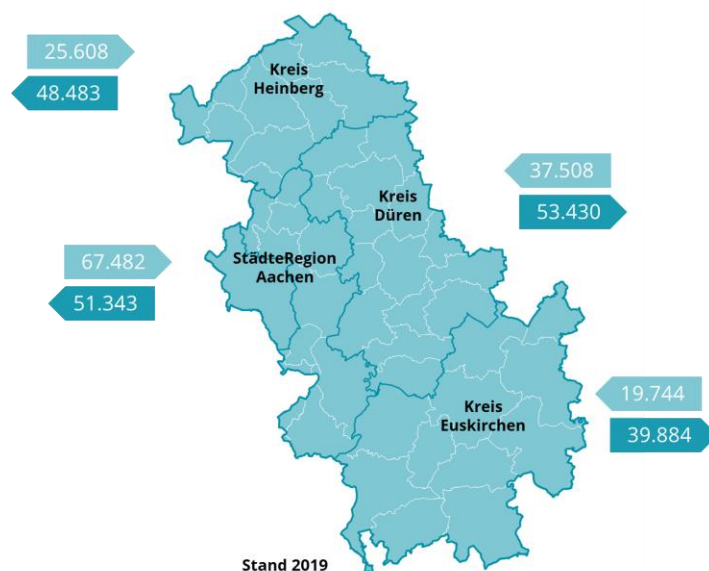


Abbildung 5: Ein- und Auspendler*innen der Region Aachen (Region Aachen)

Das Mobilitätsangebot und -verständnis befindet sich im Umbruch, mit neuen Technologien und zugehörigen Produkten, die sich nach und nach am Markt durchsetzen sowie einem sich ändernden Mobilitätsverhalten der Bevölkerung – beides vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer stärker ressourcen- und klimaschonenden Abwicklung der weiterhin zunehmenden lokalen, regionalen und internationalen Verkehre. Für die Mobilität in der Region Aachen mit ihrer nach wie vor erheblichen Verschiedenartigkeit und Vielgestaltigkeit, die sich aus den sehr heterogenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialstrukturen, naturräumlichen

Voraussetzungen und der direkten Grenzlage weiter Bereiche ableitet, bedeutet dies Chance und Herausforderung zugleich.

Während auf den zentralen Pendlerachsen zwischen dem Oberzentrum Aachen und den umliegenden Mittelzentren die klassische Stau- (und Emissions-) Problematik im Straßenverkehr

herrscht und der innerstädtische ÖPNV und auch der regionale Bahnverkehr trotz eines konsequenten Ausbaus der Bus- und Bahnverbindungen in den vergangenen Jahrzehnten (Stichwort: Euregiobahn) teils an seine Kapazitätsgrenzen stößt, sehen sich manche ländliche Bereiche mehr und mehr damit konfrontiert, wie angesichts Sanierungsstaus und Flutschäden im Sommer 2021 dauerhaft ein Mindestmaß an notwendigen Verkehrsinfrastrukturen und Mobilitätsangeboten überhaupt finanziert und vorgehalten werden kann, um die entsprechenden Gebiete auch zukünftig als Wohn-, Tourismus- und Wirtschaftsstandorte attraktiv zu gestalten. Gleichzeitig entstehen, z. T. stimuliert durch das umfassende Know-how und Innovationspotenzial der Hochschulen und Start-ups in der Region, neue Produkte und Angebote wie z. B. flexible Car- und Bike-Sharing-Systeme oder auch Mitfahrportale und Taxi-Apps, die sich rasch etablieren. Es gilt daher, die vorhandenen innovativen Ansätze und Produkte sowie technologischen Potenziale so zu bündeln und zu nutzen, dass die Mobilität in der Region Aachen als Ganzes gestärkt, zukunftssicher weiterentwickelt und so effizient und klimaschonend wie möglich gestaltet wird.

Ökologie

Die wirtschaftlichen Ziele der Region Aachen sind insbesondere die Schaffung von Arbeitsplätzen und die Steigerung der regionalen Wertschöpfung. Diesen Themen kommt vor dem Hintergrund der Herausforderungen des anstehenden Strukturwandels durch den Braunkohleausstieg eine besondere Bedeutung innerhalb des „Ökosystems der Region Aachen“ zu. Es darf nicht vernachlässigt werden, dass eine intakte und lebenswerte Umwelt die Grundlage für einen nachhaltigen Erhalt der Wirtschaftskraft ist. Natur schafft Lebensqualität für die Menschen in der Region und fungiert gleichzeitig als Standortfaktor für den Tourismus.

Mehr als 70 % der Fläche der Region Aachen ist sog. Freifläche, davon werden 64 % landwirtschaftlich genutzt. 26 % der Freifläche sind Wald. Auf lokaler Ebene sind jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Teilräumen zu erkennen. Überdurchschnittlich hohe Freiflächenanteile weist der Kreis Euskirchen mit über 86 % auf, wo hingegen die StädteRegion Aachen mit fast 21 % den höchsten Anteil Siedlungsflächen (79 % Freifläche) aufweist.

Hierdurch ergeben sich in den Teilregionen unterschiedliche Erfordernisse in Bezug auf das Gleichgewicht zwischen Wirtschaft, Ökologie, sozialen Fragestellungen und Kultur. Dies gilt insbesondere für die anstehende Gestaltung des Freiraumkonzeptes für das Rheinische Revier und die Gestaltung der Tagebaufolgenlandschaft, die wichtige Fragen von Naturschutz, Rekultivierung und Naherholungsmöglichkeiten im Rahmen der zukünftigen touristischen Aktivitäten beinhalten. Auch der Ausbau von Freiflächenphotovoltaik, Solarenergie und Windkraft erfordert eine enge Abstimmung der unterschiedlichen Nutzungsbedürfnisse bei der Ausgestaltung von naturräumlichen Schutzgebieten und naturtouristischen Zielen.

Es geht hier um den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt unter Berücksichtigung der Flächenverknappung und unterschiedlicher Nutzungsansprüche, wie z. B. einer sicheren Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien, der Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie sowie touristischer Nutzung von Flächen. In diesen Feldern hat die Region einerseits eine hohe wissenschaftliche Expertise (RWTH Aachen und Forschungszentrum Jülich) und positioniert sich mit zahlreichen Forschungsaktivitäten und innovativen Unternehmen zukunfts- und wettbewerbsfähig. So konnte z. B. die Zahl der Beschäftigten im Leitmarkt Energie-, Wasser- und Abfallversorgung, der direkt auf die ökologische Fragestellung einzahlt, von 2016 bis 2019

um mehr als 9 % auf 7.153 gesteigert werden. Mit der Schaffung der Modellregion BioökonomieREVIER Rheinland wird auch in der Region Aachen an der Implementierung einer biobasierten Kreislaufwirtschaft gearbeitet, die Ressourcen schont und ein nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht, dass auch der naturräumlichen Entwicklung und dem Tourismus zu Gute kommt.

Der Entwurf des Regionalplans der Bezirksregierung Köln geht u.a. auf klimaökologische Bereiche der räumlichen Entwicklung ein, die im Bereich Naherholung eine wichtige Rolle spielen und einer vorsichtigen nachhaltigen touristischen Entwicklung bedürfen, gleiches gilt für eine erhaltende kulturlandschaftliche Entwicklung.

Kulturregion Aachen – Zwischen Weltkulturerbe, Nationalpark und Wiege Europas

Zwischen dem Hohen Venn und dem Nationalpark Eifel im Süden, der Jülicher Börde im Norden und dem Köln-Bonner Raum im Osten gelegen, wird das Kulturangebot einerseits durch das vielfältige kulturelle Angebot Aachens mit seiner lebendigen, internationalen Universitätskultur geprägt; daneben zeichnet sich die Region durch eine faszinierende kulturelle und landschaftliche Vielfalt aus. Veranstaltungen und Institutionen von internationalem Renommee im Bereich der klassischen Musik und Bildenden Kunst zwischen Heimbach, Düren und Heinsberg mit rund 100 Museen und Sammlungen mit regionalgeschichtlichem Fokus geben Zeugnis von einem regen kulturellen Engagement der gesamten Region. Relikte einer spannenden industriellen Vergangenheit dokumentieren den Strukturwandel vom Industriestandort hin zu einem visionären Ort der Zukunft – die Region Aachen ist ein moderner Technologiestandort mit weltweit bekannten Einrichtungen. Sie grenzt unmittelbar an belgische und niederländische Nachbargebiete, mit denen man seit vielen Jahren als Verbund aus fünf Partnerregionen im Themenfeld Kultur zusammenarbeitet. So bietet die Dreiländer-Region ein reizvolles Gemisch von Traditionen, Mentalitäten und Sprachen im gegenseitigen Austausch. Die Förderung der regionalen und grenzüberschreitenden Kulturaktivitäten zwischen Aachen, Maas-tricht, Lüttich, Hasselt und Eupen ist von Beginn an einer der Schwerpunkte der Arbeit der Region Aachen – als Teil einer europäischen Modellregion. Zudem stellt der Strukturwandel im Rheinischen Revier nicht nur einen ökonomischen, sondern ganz wesentlich auch einen soziokulturellen Prozess dar. Dieser muss sowohl von kultureller bzw. von kulturtouristischer Seite eng begleitet werden. Die Region Aachen verfolgt deshalb als eine von zehn Kulturregionen in NRW das Ziel die Kommunikation und Vermarktung ihrer kulturellen Potenziale zu verbessern und disziplinübergreifende Synergien für die gesamtgesellschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Hierzu kann der Tourismus einen wichtigen Beitrag leisten. Dies eröffnet die Möglichkeit, durch kulturtouristische Angebote Menschen zu erreichen, die bisher einen nicht so erfolgreichen Zugang zu Kunst und Kultur gefunden haben. Dadurch können Zugangsbarrieren in bestehenden Strukturen abgebaut werden. Analog gilt das für die besondere Berücksichtigung der Kultur im Rahmen von Klimaschutz-Initiativen.

Tourismuswirtschaft in der Region

In dieser gesamtwirtschaftlichen Betrachtung ist die Tourismuswirtschaft nicht explizit als Leitmarkt genannt, jedoch zeigt ein für das Jahr 2019 hochgerechneter Gesamtumsatz von ca. 1,8 Mrd. Euro (siehe Tabelle 1) das Potenzial der Tourismuswirtschaft für die Region. Lt. IHK-Jahresbericht 2020 macht das gut 10 % des wirtschaftlichen Gesamtumsatzes von ca. 17,9

Mrd. Euro in der Region Aachen aus. Die oben aufgeführten strategischen Papiere zur Tourismuswirtschaft der Region bestätigen die vielfältigen Aktivitäten der touristischen Akteure in der Region. Die folgende Tabelle (Tabelle 1) gibt einen Überblick über die wichtigsten touristischen Kennzahlen.

Tabelle 1: Vergleich der wichtigsten touristischen Kennzahlen mit sozio-ökonomischer Relevanz (Quelle: Futour nach DWIF)

	StädteRegion Aachen	Kreis Düren	Kreis Euskirchen	Insgesamt
Einwohner*innen*	556.631	265.140	194.359	1.016.130
Tagesreisen**	31,3	9,8	10,1	51,2
Übernachtungen (ohne VFR)**	1,892	0,834	1,385	4,111
Ø-Ausgaben Tagesgäste	27,50 €	22,90 €	27,80 €	26,07 €
Ø-Ausgaben Hotellerie	139,70 €	95,00 €	100,20 €	111,63 €
Ø-Ausgaben Privatvermieter*innen	73,40 €	65,60 €	74,10 €	71,03 €
Ø-Ausgaben Camping	33,80 €	26,50 €	30,60 €	30,30 €
Gesamtumsatz aus Tourismus***	1.094,9	284,9	388,2	1.768,0
Touristisches Einkommen***	501,6	129,4	175,3	806,3
Bezieher*innen Ø-Primäreinkommen	22.100	5.410	6.720	34.230
Ø-Primäreinkommen pro Kopf	23.763 €	23.909 €	26.068 €	24.580
%-Beitrag zum Primäreinkommen	3,80	2,10	3,50	3,13
Stand	2017	2016/17	2019	

*Stand 31.12.2020, ** in Mio, *** in Mio €

Aus der Sicht des Gastes, der die Eifel als Gesamttraum wahrnimmt, gehört die Region zu einem der am meisten wahrgenommenen Urlaubsregionen in Deutschland. Im Destination Brand 20, einer in Fachkreisen anerkannten Evaluierung deutscher Urlaubsdestinationen, schneidet die Eifel als Gesamtregion im Vergleich zu anderen Mittelgebirgsregionen in Deutschland sehr gut ab. Sie erreichte bei der Befragung zu längeren Urlaubsreisen Platz sechs – hinter bekannten Regionen wie Schwarzwald, Harz, Allgäu, dem Bayerischen Wald und den Alpen, bei den Kurzreisen liegt sie sogar auf Platz fünf.

In der StädteRegion Aachen sind insbesondere die Stadt Aachen mit ihren kulturellen Angeboten als auch die historische Altstadt Monschau die Magneten für Tagestourist*innen. In der kreisübergreifenden Nationalparkregion ziehen das Schutzgebiet, Vogelsang IP sowie der Rursee mit seinen wasserbezogenen aktivtouristischen Angeboten zahlreiche Tagesbesu-

cher*innen an. Darüber hinaus sind das Monschauer Land, die Rureifel und der von der Mittelgebirgslandschaft geprägte Teil des Kreises Euskirchen als Wanderdestination etabliert und daher Anziehungspunkt für Tagestouristen.

Der Geschäftsreise- und Kongresstourismus spielt vor allem in der Stadt Aachen eine große Rolle, was sich in einem höheren Preisniveau in Gastronomie und Hotellerie der StädteRegion Aachen niederschlägt. Dieses wirkt sich signifikant auf einen höheren Gesamtumsatz und auf ein höheres touristisches Einkommen im Vergleich zu den benachbarten Kreisen Düren und Euskirchen aus.

Eine Prognose für die postpandemische Zeit und die mittelfristige Zukunft ist sicherlich schwierig. Durch den Strukturwandel, die Klimafolgen, hier insbesondere die Flutkatastrophe im Juli 2021, den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel stehen gerade die touristischen Destinationen vor besonderen Herausforderungen.

Wie eingangs erwähnt, spielt der Tourismus in der nachhaltigen Standortentwicklung der Region eine wichtige Rolle. Projekte, die die Region auf Basis dieses TSK umsetzen möchte, leisten zu dieser nachhaltigen Entwicklung einen wichtigen Beitrag.

Zukünftige Herausforderungen

Wie in vielen anderen (Lebens-)Bereichen auch, spielen im Tourismus der Region Aachen die Themen Digitalisierung, Infrastruktur, Nachhaltigkeit, Inklusion, Qualitätsmanagement sowie Arbeits- und Fachkräftemangel eine gewichtige Rolle. Es ist daher eine Grundannahme, dass für jede touristische Aktivität eine Infrastruktur benötigt wird und dass diese qualitativ hochwertig sein muss, um sozial, kulturell, ökologisch und auch wirtschaftlich tragfähig zu sein. Gleichwohl hat die analytische Betrachtung ergeben, dass bei bestehenden touristischen Angeboten die begleitende Service-, Gastronomie- und Beherbergungsinfrastruktur Entwicklungspotenzial hat. So weisen beispielsweise die neuen und etablierten Themen Rad- und Wanderwege Versorgungslücken bei komplettierender Gastronomie und Beherbergung entlang der Strecken auf. Hier möchte die Region nachhaltige Projekte entwickeln.

Die Themen Digitalisierung sowie der Arbeits- und Fachkräftemangel, die in allen Studien und Konzepten thematisiert werden, haben einen direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region. Digitalisierung ist dabei das zentrale Thema in allen Bereichen und hat durch die pandemischen Zustände extrem an Bedeutung gewonnen. Fehlende Bandbreite in den ländlichen Räumen sowie die Einschränkung durch die dringende Notwendigkeit von einheitlichen Datenstandards sind dabei die herausstechenden Schwachstellen. Für das vorliegende Strategiekonzept wird Digitalisierung daher als zwingend notwendiges Querschnittsthema in jedem der im weiteren Verlauf dargestellten Handlungsfelder angesehen. Dabei spielen digitale Lösungen eine große Rolle bei Marktforschung, Inszenierung, Besucher*innen-Monitoring und -Lenkung und bieten damit eine Fülle möglicher nachhaltiger Projektansätze für bestehende und neu zu schaffende Angebote im Kultur- und Naturtourismus.

Der Arbeits- und Fachkräftemangel hat sich durch die Auswirkungen der Pandemie und der Flutkatastrophe noch einmal beschleunigt. Die bereits vor der Epidemie herrschende Unzufriedenheit über Arbeitszeiten und -bedingungen sowie geringe Entlohnung sorgte für eine Umorientierung zahlreicher Servicekräfte, z.B. in den Einzelhandel, die Logistik und Test- und

Impfzentren. Insbesondere in ländlichen Gebieten leidet die Branche unter der massiven Abwanderung.

Der drohende Arbeits- und Fachkräfteverlust durch den Wandel des Rheinischen Reviers eröffnet ein noch viel größeres Feld für notwendige Maßnahmen des Entgegensteuerns. Die von der Region geplante Etablierung eines nachhaltigen, attraktiven Lebensraumkonzeptes kann im Umkehrschluss dazu beitragen, Arbeits- und Fachkräfte für die Region zu begeistern und sie hier zu halten – ein gerade durch den Strukturwandel bedingtes wesentliches Ziel der regionalen Standortentwicklung.

Die Auswertung der Sekundärliteratur sowie die Gespräche mit Expert*innen aus regionalen, lokalen, städtischen und anderen Behörden sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern und Vertretern der Zivilgesellschaft (z.B. Partner des Umweltbereichs, Nichtregierungsorganisationen und soziale Stellen) haben gezeigt, dass eine nachhaltige touristische Entwicklung noch umfassender gestaltet werden sollte. Zwar besteht bei den Touristiker*innen eine hohe Sensibilisierung für dieses Thema, allerdings werden Manager*innen für Umwelt- und Klimaschutz nur punktuell, aber nicht übergreifend beteiligt. In den Gesprächen stellte sich heraus, dass die jeweiligen Ressortbeauftragten für das Thema Nachhaltigkeit in ihren Teams und Behörden sehr gut vernetzt sind und es ergänzend interkommunalen Austausch gibt. Diese Kompetenz wird zukünftig stärker in touristische Diskussionen eingebracht und bei der Planung neuer Projekte berücksichtigt.

Bislang werden in der Region ökologische und soziale Aspekte gemäß den Gesetzen und Verordnungen mitberücksichtigt, genießen aber gegenüber ökonomischen Aspekten weniger an Bedeutung. So gibt es bislang in der gesamten Region außerhalb der Schutzgebiete wenige touristische Angebote, die sich ganz gezielt an den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der UN-Charta orientieren.

SWOT-ANALYSEN

SWOT-Analyse Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur

Die Region Aachen steht mit ihrer Grenzlage vor besonderen Herausforderungen. Aus der im Jahr 2020 verabschiedeten Wirtschaftsstudie und den im Anhang genannten strategischen Papieren ergeben sich die in der folgenden SWOT-Analyse aufgeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für die Entwicklung in den nächsten Jahren. Da insbesondere die Wirtschaftsstudie weitreichende Daten ermittelt und berücksichtigt hat, die hier aufgrund der Kürze der Darstellung nicht genannt werden konnten, enthält die vorliegende SWOT-Analyse die wichtigsten Kernaussagen aus diesem Papier.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Lage in Europa - Über Straßen- und Schienennetz innerhalb von 4 Stunden 55 Millionen Menschen erreichbar - Bevölkerungsentwicklung – vor allem in der Städtereion Aachen – stabiler als im Landeschnitt prognostiziert - Gute Bildungsinfrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> - Alterung der Gesellschaft - Hohes Pendleraufkommen im Individualverkehr erschwert nachhaltige Mobilität - Vergleichsweise hohes Armutsrisiko - Unterdurchschnittliches Äquivalenzdurchschnittseinkommen - Breitbandanbindung insbesondere im ländlichen Raum nicht flächendeckend vorhanden

<ul style="list-style-type: none"> - Dynamische Wirtschaftsentwicklung (BIP und Zahl der Erwerbstätigen wachsen schneller als in NRW) - Forschung, angewandte Wissenschaft und Technologieentwicklung auf höchstem Niveau in unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten (Energie- und Produktionstechnik, neue Materialien, Medizin etc.) - Viele marktfähige Innovationen, Technikanwendungen, Produkte und Business-Modelle für Unternehmen, die damit Wachstum und Arbeitsplätze für die Region generieren - Mehr als jeder vierte Beschäftigte im Bereich der F&E in NRW arbeitet in der Region Aachen - Insgesamt wachsende Kompetenzfelder in einer dynamischen Entwicklung - Dynamische Beschäftigungsentwicklung in den Kreisen Heinsberg und Euskirchen - Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft zum BIP 	<ul style="list-style-type: none"> - Kein Standortmarketingkonzept - Unternehmen der Region partizipieren nicht optimal am Technologie- und Innovations-transfer; verstärkt bei sinkender Unternehmensgröße und wachsender Entfernung zu Hochschulen und F&E-Einrichtungen - Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen zu selten für eine Beschäftigung oder Unternehmensgründung in Region gewonnen - Euregionale Kooperation und Nutzung der F&E Kapazität der Forschungseinrichtungen in den Niederlanden und in Belgien nicht hinreichend genutzt - Potenzial für die Energiegewinnung aus Photovoltaik und Solarthermie bislang nur unzureichend genutzt - Hoher Anteil an energieintensiven Branchen - Hoher Anteil der Mobilität am Gesamtenergiebedarf durch hohe Pendlerzahlen im Individualverkehr - Fehlende Kulturfachlichkeit / Zuständigkeit in den Kommunen - Fehlende Netzwerkstrukturen zwischen Kulturakteur*innen, Verwaltungen und touristischen Einrichtungen und fehlende regionale interkommunale Kulturplanung - Mangelndes integriertes Denken von Akteur*innen zwischen Kultur, Ökonomie, Ökologie, Mobilität - Fehlende Datenbank zur Erhebung kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen (Mapping)
Chancen	Risiken und Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> - Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg - Hohes Innovationspotenzial im Bereich Mobilität (technisch, organisatorisch) - Wachsende Bedeutung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen, Beschäftigten und Institutionen trifft auf hohes Innovationspotenzial in den Hochschulen und Forschungseinrichtungen - Schaffung eines euregionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktes mit komplementären Hochschul- und F&E-Kompetenzen in der Euregio Maas-Rhein vor allem in den Schlüsseltechnologien und Leitmärkten - Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit und des Wissensaustausches der Akteure durch gemeinsame Strukturen - Veränderung des Modal Split durch verändertes abgestimmtes Verkehrsangebot mit individuellen Lösungsansätzen - Kreislaufwirtschaft ermöglicht nachhaltiges Wirtschaften positiv für naturräumliche Entwicklung und Tourismus nutzbar - Interkommunale Kulturentwicklungsplanung - Regionale Kulturmanager*in in LEADER - Touristische Destinationsentwicklung der EMR, bzw. Nutzung des Potenzials 	<ul style="list-style-type: none"> - Veränderung der Altersstruktur und damit veränderte Anforderungen an die Daseinsvorsorge, (Nahversorgung, Gesundheit, Mobilität, Schulentwicklungsplanung, Tourismus) - kommunale Finanzlage (verschärft durch Pandemie und Flutschäden Juli 2021) - Auswirkungen des demografischen Wandels (sinkendes Erwerbspersonenpotenzial, alternde Belegschaften, Unternehmensnachfolge) - Unternehmen außerhalb der IKT-Wirtschaft sind oft nicht genügend für die Herausforderungen der Digitalisierung sensibilisiert - Beschleunigter Strukturwandel durch vorzeitiges Ende der Braunkohleverstromung - Energie-Versorgungssicherheit und erforderlicher Netzausbau - Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt - Regionsweit unterschiedliche Erfordernisse in Bezug auf Gleichgewicht zwischen Ökonomie, Ökologie, Sozialem und Kultur - Wegbrechen des Ehrenamtes - Weniger Solo-Selbständige durch die Corona-Krise

<ul style="list-style-type: none"> - Region Aachen ist eine von zehn Kulturregionen in NRW - Bereits bestehende Förderung der regionalen und grenzüberschreitenden Kulturaktivitäten zwischen Aachen, Maastricht, Lüttich, Hasselt und Eupen 	<ul style="list-style-type: none"> - Existenzsicherung von Künstler*innen
--	--

Für den Wirtschaftsbereich Tourismus ergeben sich ganz eigene Stärken, Schwächen, Herausforderungen und Chancen, die in folgender Tabelle separat aufgeführt werden.

SWOT-Analyse Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Region Aachen erfolgreich als Aktiverlebnisregion positioniert - Eifel als Natur-Destination etabliert - Die Städte Aachen und Düren als MICE- (Meetings, Incentives, Conventions und Events) und Kultur-Destinationen etabliert - Regionalmarke „Eifel“ als etabliertes Qualitätssiegel mit überregionaler Strahlkraft - Barrierefreiheit, Digitalisierung und Qualität als anerkannte Querschnittsthemen in den touristischen Teildestinationen festgelegt - Nordeifel Tourismus GmbH ist Mitglied der „Exzellenzinitiative Nachhaltige Reiseziele“ - Klimaneutralität als Bestandteil der Zukunftsvision des Rheinischen Reviers, der Stadt Aachen und des Kreises Düren - „Touristischer Masterplan Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ als „Vorbild“ für touristische Entwicklung der anderen Teilregionen - Nutzung des digitalen Frameworks der Eifel Tourismus GmbH auch von anderen Akteuren der Region - Knotenpunktnetz als Leitsystem für Fahrradfahrer*innen vorhanden - Großes kulturelles Potenzial für Tourismus: Museen (320 in der EMR, 100 in D), Festivals, Theater, bildende Kunst, Literatur, Schlösser, Burgen, Industriemuseen, Kulturerbe - Nationalpark Eifel (mit Vogelsang IP), Naturpark 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch angespannte finanzielle Lage vieler Städte und Gemeinden keine oder eingeschränkte Mittel für Personal und Infrastruktur - Akuter Personalmangel und Betriebsnachfolgeproblematik in Beherbergungs- und Gastronomiebetrieben der Region - Lückenhaftes Beherbergungs- und Gastronomieangebot entlang der Rad- und Wanderwege in der gesamten Region - Keine flächendeckende Erreichbarkeit der POIs per ÖPNV - Nachhaltigkeit und Inklusion der Angebotsgestaltung nicht konsequent „touristisch zu Ende gedacht“, Thema fehlt in der Außenkommunikation - Digitalisierung im Bereich Besucher*innenlenkung / Gästemonitoring nicht überall vorhanden - Fehlende Unterstützung und Anreize für Privatinvestor*innen, touristische Leistungsträger im ländlichen Raum schwer für Investitionen zu motivieren - Wenig Kommunikation und Austausch zwischen Touristiker*innen und „Querschnittspartner*innen“ (z.B. Kultur), Austauschformate fehlen - Flächendeckend ist keine ausreichende Infrastruktur für Wohnmobile vorhanden
Chancen	Risiken und Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Idee des Lebensraumkonzeptes - Rollen und Aufgaben in den Tourismusorganisationen im Sinne des 3-Ebenen-Modells zu Ende entwickeln - Potenzial der Infrastruktur im Bereich Radfahren/Wandern für nachhaltige Angebote, Best-Practice-Beispiele aus der EMR für gemeinsame Weiterentwicklung nutzen - Anpassung des gastronomischen Angebots an verändertes Ernährungsverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung durch Fachkräftemangel gehemmt, drohende Schließung von Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben - Kleinteiligkeit der touristischen Organisationsstruktur - Niedrige Akzeptanz der Sinus-Milieu-Zielgruppen der LTS NRW - Heterogene digitale Strategien / Technologien und fehlende Internet-Bandbreite - Uneinheitliche Gestaltung der Wegebeschilderung in der EMR-Region

<ul style="list-style-type: none"> - Digitalisierung als Treiber nachhaltiger Tourismusprodukte zum Ausgleich für Fachkräftemangel nutzen - Nachhaltigkeit als festen Bestandteil und Qualitätsmerkmal von touristischen Visionen in der Region verankern - Die Initiative „Wasserstoff“ als Vorreiter für Projekte im ÖPNV übernehmen - Initiative „lebenszyklusweit ressourceneffiziente und klimaschonende Bau- und Siedlungsprojekte“ als Orientierung für Neubauten im Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzungskonflikte zwischen MTB, Wandern, Radfahren und Reiten (gleichzeitig Gefahr von „Overtourism“ auf beliebten Touren) - Nutzungskonflikte zwischen Tourismus und strengen Naturschutzvorschriften in der Eifel - Unklarheit in Bezug auf Daten zu touristischen Kennzahlen (fehlendes Monitoring) - Unklarheit bei der Kommunikationsrichtung der unterschiedlichen Marketingeinrichtungen („nicht noch eine App“) - Flexible Anpassungen an die postpandemischen Entwicklungen nötig, seriöse Aussagen zu postpandemischen Entwicklungen sind nicht möglich - Wiederherstellung im Sinne von Weiterentwicklung der (touristischen) Infrastrukturen nach Flutkatastrophe - Erhalt und Stärkung der kulturellen Angebote und der kulturellen Bildung in den ländlichen Räumen (Infrastruktur, Fachpersonal)
---	---

Durch die Zusammenführung der hier dargestellten gesamtregionalen Herausforderungen und Disparitäten in den innerhalb der Region unterschiedlichen touristischen Entwicklungsräumen ergeben sich durch den zugrunde gelegten integrativen Ansatz vielfältige im weiteren dargestellte Handlungsfelder für eine positive Regionalentwicklung.

ZIELE, STRATEGIEN

Ziele

Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die nachhaltige Standortentwicklung der Region Aachen. Er dient der Steigerung der Attraktivität für Betriebe und Beschäftigte und der Lebens- und Aufenthaltsqualität von Gästen und Bewohner*innen. Um das Ziel zu erreichen, Potenziale des Tourismus für Wertschöpfung und Beschäftigung der Region Aachen zu heben und zu verstetigen, sind folgende Strategien, Querschnittsthemen und Handlungsfelder zu beachten. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli 2021. Beim Wiederaufbau der touristischen Infrastrukturen soll auf die im vorliegenden Tourismuskonzept genannten Handlungsfelder verstärkt Bezug genommen werden.

Strategien

Wie in der Präambel erwähnt, bleiben bestehende und erarbeitete Ziele von Strategien in den (Teil-)Destinationen unberührt. Dies gilt insbesondere für den strategischen Ansatz der Landestourismusstrategie NRW (LTS NRW) aus dem Jahr 2019.

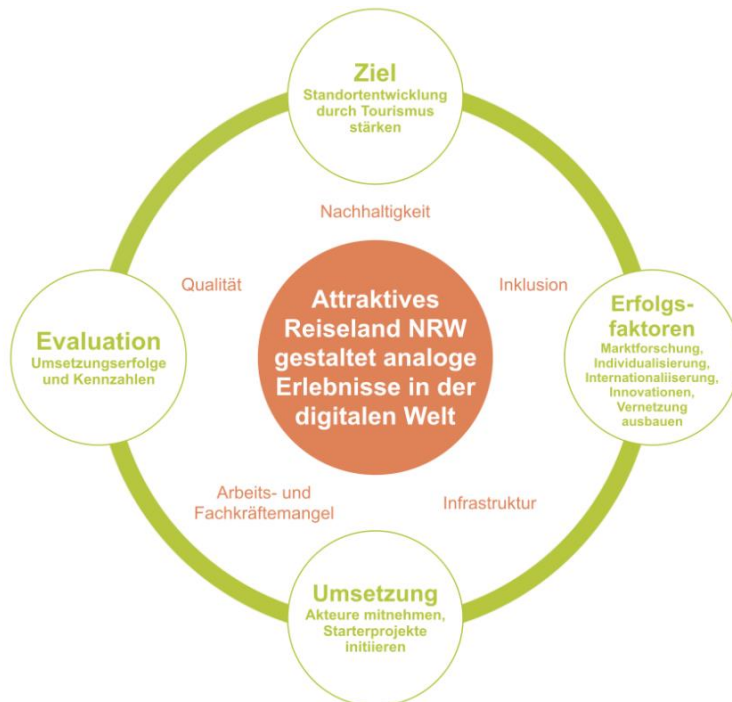


Abb. 6: Strategischer Ansatz für die neue Tourismus-Strategie des Landes NRW (www.touristiker-nrw.de)

Die in Abb. 6 dargestellten tourismuspolitischen Ziele der LTS haben insbesondere vor dem Hintergrund sowohl der SWOT-Analyse der Wirtschaftsregion als auch der Tourismusregion Aachen grundsätzliche Bedeutung und Gültigkeit für den hier betrachteten Teilraum:

Neben den messbaren und evaluierbaren Kennzahlen für den touristischen Sektor hat sich gleichzeitig eine sozio-ökonomisch relevante Ansichtsweise etabliert – das Lebensraumkonzept.

Durch den Paradigmenwechsel im touristischen Denken der letzten Jahre steht dabei

nicht mehr nur der Gast im Vordergrund. Heute ist klar, dass es einer ganzheitlichen Sichtweise bedarf, da auch die heimische Bevölkerung und die gesamten vorhandenen (Infra-)Strukturen einen Einfluss auf den Tourismus haben. So zeigte sich z. B. während der Anfänge der Corona-Pandemie in der Region Aachen mancherorts eine stark überdurchschnittliche Anzahl von Gästen, sodass Parkplätze und ganze Ortschaften überfüllt waren. Im Sinne eines Interessenausgleichs zwischen Erholungswünschen von Gästen und Schutzinteressen von Bewohner*innen ist deshalb ein sowohl nachhaltiger und individueller wie auch gesteuerter, sanfter Tourismus wünschenswert. Dies alles gilt es zu berücksichtigen.

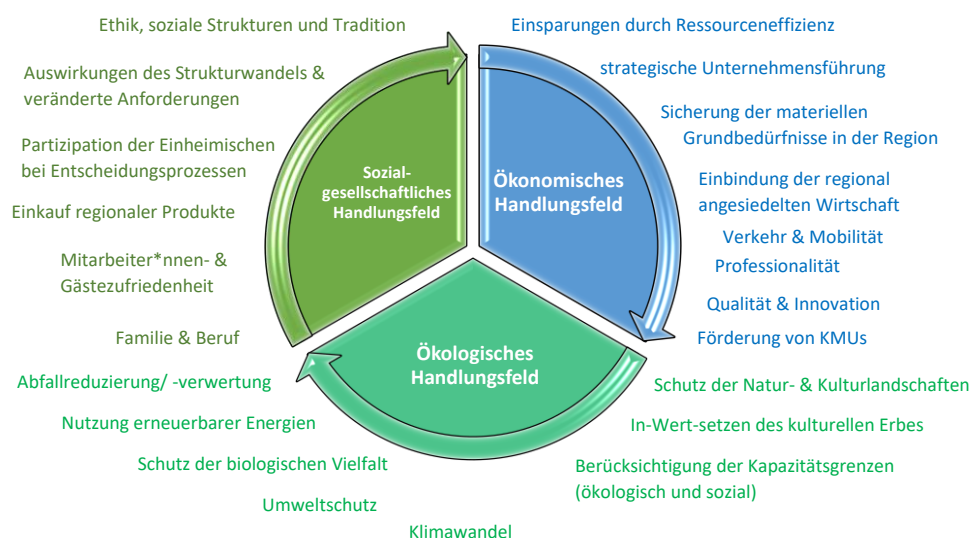


Abb. 7: Das Lebensraumkonzept (Quelle: Futour, Darstellung nach Kohl & Partner)

Die am Prozess der Strategiefindung beteiligten Akteur*innen der Region Aachen bekennen sich zu diesem Lebensraumkonzept, so dass die Beziehungen zwischen den ökonomischen, ökologischen, kulturellen und sozialen Bereichen bei der zukünftigen Projektentwicklung berücksichtigt werden. Dies erfolgt durch die Orientierung der Vorhaben an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDGs).

QUERSCHNITTSTHEMEN UND HANDLUNGSFELDER

Querschnittsthemen

Die Region Aachen definiert im vorliegenden TSK Querschnittsthemen (s. Abb. 8) und Handlungsfelder zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Die Querschnittsthemen ziehen sich dabei durch sämtliche Handlungsfelder und bilden einen übergeordneten Rahmen, der bereits Raum für regionale Projekte bietet.

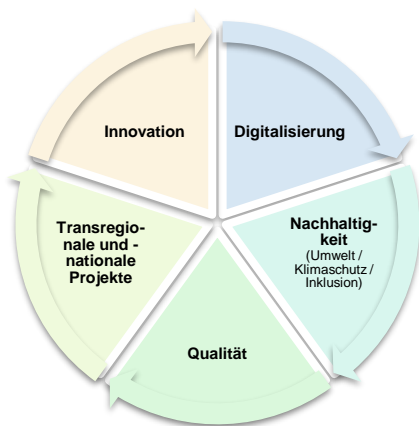


Abb. 8: Querschnittsthemen des TSK der Region Aachen (Futour)

Die „Round-Table Tourismus NRW“ lieferten folgende Erkenntnisse zum Thema **Nachhaltigkeit**:

- Auch aufgrund der Corona-Pandemie ändert sich das Bewusstsein der Gäste. Nachhaltigkeit und bewusstes Reisen (unter Inklusionsgesichtspunkten immer barrierefrei) werden wichtiger. Ein Ausgleich zwischen den Interessen von Gästen und Bewohner*innen im Sinne eines sanften Tourismus unter Beachtung des Lebensraumkonzepts ist notwendig.

- Gäste können nachhaltige Angebote bislang nur schwer identifizieren.
- Die Leistungsträger vor Ort und auf lokaler Ebene sind in die Entwicklung hin zur nachhaltigen Destination einzubeziehen. Entscheidend ist, dass Nachhaltigkeit von innen heraus gelebt und umgesetzt wird. Auch kleine Anstrengungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit erzielen eine Wirkung.
- Bei der Implementierung nachhaltiger Prozesse und Angebote müssen die individuellen Gegebenheiten eines Unternehmens oder einer Destination berücksichtigt werden.

Digitalisierung gilt in der Tourismusstrategie des Landes NRW als Dreh- und Angelpunkt im Tourismus und wegweisend für die gesamte Wertschöpfungskette. Es gibt im Wesentlichen fünf Bereiche, in denen die Digitalisierung entscheidende Veränderungen bringen wird und aus denen die Akteur*innen der Region Aachen Projektansätze entwickeln werden:

- Neue digitale touristische Angebote und Erlebnisse
- Besucherlenkung und Informationsvermittlung unter Nutzung von Open Data
- Vermarktung und Vertrieb von Reisezielen und touristischen Angeboten
- Management von Reisezielen und touristischen Angeboten

- Digitalisierung interner Geschäftsprozesse touristischer Unternehmen

Fördergelder für Digitalisierungsmaßnahmen sind z. B. aus der REACT-EU Initiative verfügbar. Zahlen diese Investitionen auf die Nachhaltigkeitsthemen ein, passen sie ebenfalls in den Handlungsrahmen des TSK.

Qualität ist eine der Grundvoraussetzungen für Erfolg im Tourismus. Gäste und Kund*innen erwarten qualitativ hohe Leistungen mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis, dass der Gast durch unterschiedliche Zertifikate erkennt. Damit die Leistung für den Gast transparent wird, ist hierbei eine regionale Koordination notwendig. Für die Region ist es wichtig, sich gemeinsam auf einen Konsens in dieser Frage zu verständigen, um gemeinsame Projekte entwickeln zu können.

Innovation: Gerade die Region Aachen als hochinnovativer Wirtschaftsstandort bietet eine Fülle von Möglichkeiten in Bezug auf die Zusammenführung innovativer Ansätze für die Entwicklung der Tourismuswirtschaft. Da die Attraktivität der Region eng verknüpft ist mit der Wahrnehmung als attraktiver Lebens-, Arbeits- und Investitionsstandort können hier insbesondere neuartige Kooperationen der touristischen Akteure mit der Kreativwirtschaft, den kulturellen Akteur*innen und den regionalen Hochschulen wertvolle Impulse setzen (s.o. Neues Europäisches Bauhaus). Daraus wird die Region gemeinsam Projekte entwickeln können.

Durch die Heterogenität der Region und des grenzüberschreitenden Natur- und Kulturrums haben alle Handlungsfelder zudem Gültigkeit für Maßnahmen über die Bundesland- (Rheinland-Pfalz) und Landesgrenzen (Belgien und Niederlande) hinaus.

Handlungsfelder

Aus der regionalwirtschaftlichen Analyse der Region Aachen, verbunden mit den zugehörigen SWOT-Analysen, den Querschnittsthemen und unter Berücksichtigung der oben definierten Ziele, die Region Aachen positiv zu entwickeln, ergeben sich für die Stärkung der Tourismuswirtschaft die im folgenden dargestellten Handlungsfelder:

1. Lebensraummanagement
2. Organisationsentwicklung
3. Angebotsgestaltung
4. Mobilität
5. Beherbergung
6. Gastronomie

In allen sechs Handlungsfeldern finden sich die Querschnittsthemen in der Form wieder, dass sie die o.g. Projektansätze aufgreifen und konkretisieren.

Tourismus steht im Sinne des **Lebensraummanagements** in Beziehung zu den Themen Ökonomie, Kultur, Ökologie und Soziales. Hier kann der Tourismus einen wichtigen Beitrag leisten, um einerseits Schwächen in diesen Bereichen zu beheben und andererseits sich ergebende Chancen für die Region zu nutzen.

Die Region wird bei künftigen Vorhaben nicht nur die Bedürfnisse der Gäste in den Fokus nehmen, sondern auch die Auswirkungen/Wechselwirkungen in Hinblick auf die lokalen Ak-

teure (lokale Bevölkerung, lokale Betriebe, Vereine etc.) sowie die Natur, Landschaft und kulturelle Angebote angemessen berücksichtigen. Ziel ist es, dass kleinere Maßnahmen, die sich in erster Linie an die Bevölkerung und lokale Akteure richten, touristische Mehrwerte für Gäste generieren, wie z.B. die Steigerung der Attraktivität von kulturellen Einrichtungen, Veranstaltungen und partizipativen Angeboten, auch in Verbindung mit regionalen Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen. Das kommt auch der örtlichen Bevölkerung und Betrieben zugute. Gleiches gilt für geplante Projekte des Klima- und Naturschutzes (z.B. im Bereich der Lenkung von Besucher*innenströmen).

Die Region wird im Rahmen der touristischen Diskussion ein neues, aktuelleres Verständnis von Berücksichtigung nachhaltiger Themen einbringen, insbesondere dort, wo durch die Flutkatastrophe Infrastruktur und Einrichtungen zerstört wurden. Gleichzeitig sind neben dem Tourismus andere wichtige Themen in Veränderung begriffen, wie z. B. die Landwirtschaft. Hier wird die Region im Themenfeld „regionale Produkte“ und den Wandel bei den Ernährungsgewohnheiten von Bevölkerung und Gästen in den Dialog mit allen wichtigen Akteur*innen treten – auch grenzüberschreitend. Hochwertige Produkte sind sowohl für die Ernährung mit Fleischprodukten als auch im Bereich vegetarischer oder veganer Ernährung wichtig. Hier möchte die Region Maßnahmen ergreifen, damit das Ziel, regionale Produkte aus der Landwirtschaft, dem Handwerk und anderen Wirtschaftsbereichen nachhaltiger zu gestalten, erreicht werden kann. Dafür braucht es Austausch, Kooperation und (Weiter-)Bildung. Hierfür wird die Region entsprechende auch digitale Strukturen aufbauen bzw. weiterentwickeln, mit passendem Personaleinsatz und klaren Aufgabendefinitionen für die jeweiligen Bereiche.

Das ehrenamtliche Engagement (z.B. Wegewarte) ist für den Tourismus essenziell. Die unbezahlten Leistungen der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten sind von hoher Wichtigkeit für Destinationen. Dies wird allerdings oft nicht wahrgenommen. Sie helfen mit, die Attraktivität und die Leistungsfähigkeit der Tourismusorte hochzuhalten. Im immer intensiveren Wettbewerb um Tourist*innen ist dies nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor. Besonders für die soziale Einheit in ländlichen Gebieten ist dieses Engagement von zentraler Bedeutung. Akteur*innen, die sich bei Events oder in sonstiger Art und Weise am touristischen Geschehen beteiligen, sind authentische Botschafter*innen ihres Lebensraumes und haben eine entsprechende Strahlkraft auf Gäste. Zahlreiche Potenziale mit überregionaler und vor allem generationenüberspannender Tragweite sind hier wenig sichtbar. Mit geeigneten Maßnahmen wird die Region im Rahmen eines integrativen und nachhaltigen Tourismuskonzeptes alles daransetzen, dieses ehrenamtliche Engagement zu erhalten und zu stärken. Die neue Ehrenamtsstrategie des Landes NRW kann hierbei unterstützend wirken.

Ein wesentlicher Bestandteil und gleichzeitig touristischer Faktor im Projektgebiet ist der Naturraum. Ein Ziel ist im Rahmen von zukünftigen Vorhaben die Sicherung und Weiterentwicklung des Nationalparks Eifel (und anderer großer Naturschutzflächen) als stille „Naturräume für naturbezogene Erholung“. Ein Schwerpunkt auch im Rahmen der touristischen Entwicklung in der Region Aachen wird hierbei die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung sein.

So gehört z.B. der nächtliche Sternenhimmel und seine Erlebbarkeit im Umfeld des Nationalparks zu den großen USPs der Eifel. Hier wird im Rahmen von zukünftigen Vorhaben die Vermeidung von Lichtverschmutzung beachtet werden, um die Weiterentwicklung der Sternepark-Landschaft Eifel zu sichern.

Zu einem gelungenen Lebensraumkonzept trägt bei, jungen Menschen in der Region eine sichere und planbare Zukunft zu bieten. Die Tourismuswirtschaft bietet hierfür, bei Beachtung der individuellen Bedürfnisse genügend Raum, um ein sicheres Beschäftigungswachstum zu schaffen, auch für Fachkräfte und Akademiker*innen. Die Region wünscht sich Projekte, Absolvent*innen der regionalen Hochschulen und Fachkräfte langfristig an die Region zu binden.

Im **Handlungsfeld Organisationsentwicklung** sind u.a. die Weiterbildung von Beschäftigten sowie die Optimierung von Strukturen und Prozessen auf Ebene der touristischen Destinationen und ihrer Betriebe zentrale Ansatzpunkte. Die Weiterbildung von Beschäftigten in touristischen Betrieben dient der langfristigen Sicherung oder auch Steigerung der Einkommen. Die Optimierung von Strukturen und Prozessen zeigt sich in einer stärkeren Zusammenarbeit, Kommunikation und Abstimmung der verschiedenen touristischen Akteur*innen und ihren „Querschnittspartner*innen“ (z.B. aus der Kultur). Damit werden vorhandene Ressourcen bestmöglich eingesetzt.

Die Professionalisierung touristischer Strukturen, so wie sie durch das 3-Ebenen-Modell der LTS NRW vorgegeben ist, hat ebenfalls positive Effekte auf die Nachhaltigkeit. Hier wird die Region das Thema Nachhaltigkeit auf Regions- und Ortsebene z. B. im Bereich „Marke & Marketing“ stärker etablieren. Auf lokaler Ebene geschieht die Integration von Nachhaltigkeit in die touristischen Angebote bei der Betriebsführung und durch die Vermittlung der mit Nachhaltigkeit verbundenen Werte an die Gäste und Mitarbeitenden (z. B. durch bereits oben erwähnte Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)).

Zertifizierungen im Bereich der Nachhaltigkeit gehören ebenso zu den zukünftig in der Region geplanten Vorhaben. Die Entscheidung für ein bestimmtes Label ist den Destinationen und Betrieben selbst überlassen, eine einheitliche Zertifizierung, die gleichzeitig eine hohe Akzeptanz bei Bevölkerung und Gästen hat, erhöht dahingehend jedoch die Strahlkraft der Region und vereinfacht die Außenkommunikation. Allerdings ist hier eine Täuschung der Gäste durch Greenwashing unbedingt zu vermeiden, da sie zu schwer zu kompensierenden Imageschäden führen wird.

Unterstützt werden wird dies durch Angebote im Bereich BNE für Personen, Betriebe und Organisationen. Gelebte Nachhaltigkeit verlangt eine Bereitschaft zum Umdenken. Dies wird durch die Vermittlung von Fakten und Methoden erreicht. Bestehende (Weiter-)Bildungsstrukturen, wie die „Tourismuswerkstatt Eifel“ oder Angebote der IHK, werden durch das Thema Nachhaltigkeit ergänzt. Auch in den Bereichen „Betriebsnachfolge“ und „Unternehmensschulungen für Gastronomie und Beherbergung“ bestehen konkrete Weiterbildungsbedarfe, in denen das Thema Nachhaltigkeit zukunftsorientiert integriert werden kann.

Als erfolgreich gelten Destinationen, deren (geplante) Besucherfrequenzen hoch sind. Dazu dient eine hohe Aufmerksamkeit in den avisierten Zielgruppen. Deshalb sind Projekte in der Region wünschenswert, die die Schaffung von Aufmerksamkeit erhöhen. Dazu bedarf es im besten Fall eines abgestimmten Standortmarketingkonzepts, das die Vorzüge der Region als Ganzes in den Mittelpunkt stellt. Bei der Ansprache der Zielgruppen ist zu beachten, dass es zum einen bestehende (teilweise ältere) und daneben zu entwickelnde (ggf. jüngere) Zielgruppen gibt.

Das **Handlungsfeld Angebotsgestaltung** spannt eine Klammer um die Themen Kultur, Industriekultur und Natur.

Die Region legt in diesem Zusammenhang den Fokus u.a. auf die Identifizierung und Entwicklung von Vorhaben zur Weiterentwicklung der touristischen Leitinfrastrukturen und von Produkten. Bei der Angebotsgestaltung sollen immer die Aspekte einer nachhaltigen Umsetzung und Inanspruchnahme Beachtung finden.

So spielt der Aktivtourismus in der gesamten Projektregion eine große Rolle. Das bedeutet beispielsweise, dass auch in zukünftigen Vorhaben die Erreichbarkeit der erfolgreich initiierten Themenrouten für Radfahrer*innen und Wanderer*innen per ÖPNV ausgebaut werden. Dies ist insbesondere im südlichen Teil der Region Aachen eine Herausforderung. Dabei geht es sowohl um die Ausgestaltung neuer Wander- und Radwege, POIs oder Events als auch um die generelle Erreichbarkeit derselben per ÖPNV. Da oft die Möglichkeiten fehlen, die letzten Meter von einem ÖPNV-Knoten nachhaltig zu gestalten, sind hier insbesondere nachhaltige Strategien bei der geplanten Projektumsetzung gefragt. Weitere Schnittmengen zwischen Angebotsgestaltung und Mobilität werden unter dem folgenden Handlungsfeld Mobilität beschrieben. In einem zweiten Schritt geht es dann um die Umsetzung von regionalen Vorhaben zum Ausbau des Knotenpunktnetzes, das gleichermaßen für Radfahrer*innen und Wanderer*innen unter Vermeidung von Nutzungskonflikten von Bedeutung ist. Die digitale Abbildung des Knotensystems in einer mobilen Anwendung wird dann für eine barrierefreie und nachhaltige Lenkung der Besucher*innen sorgen. Dafür sind entsprechende Bandbreiten für die Datenübertragung bereitzuhalten.

Die Region wünscht auch weitere Vorhaben im Bereich Besucher*innenmonitoring und -lenkung, die gleichzeitig eine Zielsetzung der LTS NRW ist. Mit digitalen Werkzeugen und Open Data-Ansätzen kann dieses Feld deutlich optimiert werden. Ziel sind hier einheitliche Standards und die Verknüpfung bereits eingesetzter Soft- und Hardware. „Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert“ zitiert die LTS NRW. Deshalb muss es Ziel sein, in Zukunft alle Angebote digital buchen und erleben zu können. Dafür sollen in der Region Digital-Strategien und Content-Management, wie z. B. die in Planung befindliche Kulturdatenbank der Euregio Maas-Rhein, etabliert werden. Hierfür sind Angebote zur Weiterbildung der Fachkräfte zu entwickeln. Zukünftige Vorhaben stellen die technischen Grundlagen und die Content-Pflege und -Eingabe sicher.

Im Rahmen der geplanten Vorhaben wird ein möglichst hoher Grad an einheitlichen und kompatiblen Softwarestandards sichergestellt werden. Ansonsten drohen Reibungsverluste, steigende Kosten und Frustration bei den Anwender*innen.

Die digital gewonnenen und zur Verfügung gestellten Daten und touristischen Kennzahlen eröffnen darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten der Auswertung und damit wertvolle Hinweise auf Interessen und Gewohnheiten der Gäste. In Verbindung mit den wissenschaftlichen Einrichtungen und Start-ups sowie etablierten Unternehmen in der Region können innovative Konzepte, wie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) für den touristischen Einsatz entwickelt werden.

So können bestimmte Erlebnisse und Erfahrungen in Teilräumen der Region mittels Augmented (AR) oder Virtual Reality (VR) erschaffen und vermittelt werden. Geplante Projekte in der Region verfolgen damit das Ziel, Eingriffe in die Natur zu minimieren oder ganz zu vermeiden.

Eine große Nachfrage liegt im Angebotsbereich Wellness & Gesundheit. Neben der Schnittmenge zu den Handlungsfeldern Gastronomie und Beherbergung entsteht im „Megatrend Gesundheit“ (www.zukunftsinstitut.de) ein Bereich, der auf die psychosoziale Gesundheit der Menschen abzielt. Die zunehmende Alltagsbelastung war schon vor der Corona-Pandemie Thema. Der Naturraum der NRW-Eifel bietet ideale Bedingungen für Angebote in diese Richtung. Die erfolgreichen Bemühungen, den Nationalpark als „Sternenreservat“ zertifizieren zu lassen, unterstreichen den Trend. Es gibt bereits regionale Ansätze zur Ausweitung von Angeboten zur Verbesserung der psychosozialen Gesundheit, wozu z. B. auch kulturelle Angebote und kulturelle Bildung gehören. Die Region begrüßt Vorhaben in weiteren Teilräumen der Region im Bereich Wellness & Gesundheit.

Zur Entwicklung eines Lebensraumkonzeptes müssen alle wichtigen Akteur*innen gemeinsam an einem Runden Tisch die Themen Kultur, Tourismus, Natur und Mobilität denken (eine Art Think-Tank). Wichtige Voraussetzungen im Kultursektor: Zunächst müssen dafür Binnenstrukturen geschaffen werden, wie eine Durchführung von interkommunalen Kulturentwicklungsplanungen, um Angebote der kulturellen Bildung und Kulturveranstaltungen zu entwickeln – idealerweise in Abstimmung und ggf. in Netzwerken, die Synergien schaffen (vgl. Regionales Kulturprogramm NRW (RKP)). Dabei können Stadt und Land eine bereichernde Partnerschaft eingehen. Der Einsatz von Regionalmanager*innen für Kultur/Kulturtourismus insbesondere in ländlichen Räumen wäre dabei sehr hilfreich. Die Region Aachen möchte kulturtouristische Angebote entwickeln, in denen folgende Aspekte berücksichtigt werden: Erhalten und Stärken von dörflicher Kultur, industriellem Kulturerbe und innovativen Impulsen, Interdisziplinarität und Cross-Over der Angebote (Museen, Handwerk, Nachhaltigkeit, kulturelle Veranstaltungen, Natur, Wellness, nachhaltige Übernachtungsmöglichkeiten koppeln).

Es gibt nicht mehr einen reinen Kultur-Tourismus. Bei Mehrtagesaufenthalten in einer touristischen Region geht der Trend schon seit einiger Zeit zum Erleben und Erkunden von gemischten Angeboten wie z.B. Campen in der Eifel, mit dem E-Bike Städte und ihre kulturellen Angebote erfahren, Wandern und Aufenthalt an Gewässern, Radfahren, Familienangebote an außerschulischen Lernorten, in Museen und Freizeitparks oder/und mit dem ÖPNV die Euregio Maas-Rhein kennenlernen. Hierzu möchte die Region im Rahmen von Projekten touristische „Paketen“ entwickeln, in denen diese Themen berücksichtigt werden. Auch für Individualreisende sollten digitale Informationskanäle zur eigenen Recherche entwickelt werden, wie z.B. mit der Implementierung eines euregionalen Kultur- und Freizeit-Veranstaltungskalenders.

Ein weiterer Aspekt der Angebotsgestaltung ist die Willkommenskultur. In der Art und Weise, wie in Regionen und Orten Gäste und neu zugezogene Bevölkerung empfangen werden, zeigt sich die Authentizität des Lebensraumes. Die Region möchte mit Vorhaben (Veranstaltungen, Produkte, Tourist-Informationen oder weiteren auch digitalen Kommunikationsmaßnahmen) die Verbesserung der Willkommenskultur und die Vermittlung nachhaltiger Werte erreichen.

Das **Handlungsfeld Mobilität** bietet in der Hauptsache Möglichkeiten in der Schaffung von Infrastruktur (wie schon im vorherigen Handlungsfeld Angebotsgestaltung aufgezeigt). Nachhaltig ist Mobilität dann, wenn vom Individualverkehr auf den ÖPNV umgestiegen werden kann (Model Spilt). Die diesbezüglichen Defizite in der Projektregion wurden bereits dargestellt. Blickt man auf zukünftige Entwicklungen, dann bieten vor allen Dingen Vorhaben zum Einsatz alternativer Antriebe (Elektro- oder Wasserstoffantrieb) ein hohes Entwicklungspotenzial. Im Rahmen von Projekten wird eine Aufgabe darin bestehen, die üblichen Alltagsbedarfe (z.B.

Arbeits- oder Schulpendingler*innen) mit den freizeit- und urlaubsorientierten Bedarfen der Bevölkerung und Gäste abzustimmen.

Richtet man den Blick auf den Individualverkehr, dann ergeben sich kurzfristig Bedarfe beim Ausbau der E-Ladestruktur. Die Zulassungen von E-Fahrzeugen nimmt stark zu, womit der Bedarf an Ladesäulen wächst. Entsprechend entsteht für hochfrequentierte POIs und Events ein hoher Bedarf an entsprechender Infrastruktur. Aus Nachhaltigkeitsgründen sollte der Strom an diesen Ladesäulen aus regenerativen Quellen stammen. Hier möchte die Region gemeinsam mit den kommunalen Akteuren (Stromanbieter und Verkehrsbetriebe) für eine entsprechende Ausstattung sorgen.

Ein weiteres aktuelles Phänomen des Individualverkehrs, das in diesem Kontext Beachtung finden sollte, ist die überproportionale Zunahme des Caravaning-Segments im Reisemarkt. Gerade seit Ausbruch der Pandemie ist die Zahl der Zulassungen von Wohnwagen und insbesondere Wohnmobilen stark gestiegen (Wohnmobilyzulassungen in Deutschland: 2016 rd. 35.000, 2020 rd. 78.000; also mehr als eine Verdopplung). Hier sind zum einen nachhaltige Konzepte für Wohnmobil- und Caravanstellplätze gefragt, zum anderen sollte ein Blick auf die Mobilität der Camper vor Ort geworfen werden. Insgesamt liegen zu wenige Informationen darüber vor, wie Camper in die Zielgruppenvorgaben der Region passen und wie ihre Bedürfnisse in den (Teil-)Regionen nachhaltig erfüllt werden können.

Die LTS NRW empfiehlt für NRW eine Konzentration auf drei Zielgruppen: das Expeditiv-Milieu, das Milieu der Performer sowie das Adaptiv-Pragmatische Milieu. Wie groß hier die Schnittmenge zu mobilen Feriengästen ist, lässt sich schwer einschätzen. Deshalb ist es Ziel der regionalen Akteure, durch Datenerhebung, -auswertung und Studien weitere Erkenntnisse zu den zu entwickelnden Zielgruppen zu gewinnen und diese Ergebnisse zu nutzen, um im Rahmen von spezifischen Vorhaben eine Verbesserung der Situation für Gäste und Einwohner*innen zu erreichen.

Auch ein wichtiger Vorhabensschwerpunkt der Region im Handlungsfeld Mobilität ist die Minderung des Verkehrslärms, speziell des Motorradlärms. Elektrisch angetriebene Zweiräder nehmen unter touristischen Aspekten eine immer größere Rolle ein. Hier sind neben den E-Bikes die Elektroroller zu nennen. Zu ermitteln ist, ob diese Fortbewegungsmittel für den Tourismus in ländlichen Räumen relevant sind und zu einer nachhaltigen Fortbewegung beitragen können. Eine Zielsetzung in diesem Bereich ist der Einsatz von innovativen Elektro-Mobilen. Das Spektrum reicht dabei von geländegängigen Rollern über elektrisch betriebene Lastenmobile bis hin zu kleineren Gefährten zur Personenbeförderung.

Eine Möglichkeit, im Nordraum der Projektregion Tradition mit Innovation zu verbinden, liegt in der Ausgestaltung von Projekten zur Nutzung (Neubau oder Reaktivierung) von (Schmalspur)bahn-Strecken. Dem Gast würde so auf ausgesuchten Strecken ein Erlebnis aus der Zeit des Kohleabbaus vermittelt werden, gleichzeitig könnten neue Antriebe (z.B. Wasserstoff) zum Einsatz kommen. Eine Kombination dieses Angebots mit digitalen Werkzeugen würde ein einzigartiges und zugleich nachhaltiges Angebot mit überregionaler Strahlkraft entwickeln.

Im **Handlungsfeld Beherbergung** gilt es, ebenso wie im Handlungsfeld Gastronomie, durch geeignete nachhaltige Vorhaben der regionalen Akteure den zwei starken Negativtrends „Betriebssterben“ und „Arbeitskräftemangel“ entgegenzuwirken. Wie bereits im Handlungsfeld Organisationsentwicklung aufgezeigt wurde, bilden passende Weiterbildungsmaßnahmen hier

eine Grundlage für eine Besserung. Eine weitere Möglichkeit ist die Schaffung von neuen Betriebsformen. Das genossenschaftlich betriebene Hotel oder die auf diese Weise bewirtschaftete Gaststätte im ländlichen Raum ist längst keine Seltenheit mehr. Zahlreiche Initiativen profitieren bereits von der heutigen Sehnsucht der Menschen nach Regionalität, nach Einfachheit, nach Tradition und Heimat. Im Sinne des Lebensraumkonzeptes würden dadurch der soziale Treffpunkt im Dorf und ein Stück Kultur und Tradition erhalten bleiben. Entwicklungen, die Einfluss auf das Ambiente am Ort haben und somit ebenfalls Einfluss auf die Gäste hätten. Auch ein genossenschaftlich betriebener Beherbergungsbetrieb hat Vorteile. So können hier von Anfang an Arbeitsbedingungen umgesetzt werden, die für eine hohe soziale Akzeptanz bei den Arbeitskräften und den Gästen sorgen. Das Thema Arbeitsbedingungen – Stichwort „Work-Life-Balance“ – kann auf diese Weise ebenfalls positiv gestaltet werden. Bezahlbarer und ansprechender Wohnraum ist für Mitarbeitende ein ausschlaggebendes Kriterium. So können Betreiber Fachkräfte nicht nur finden, sondern auch langfristig binden.

Dem Umstand fehlender Beherbergungseinrichtungen entlang der Rad- und Wanderwege in der gesamten Region können Vorhaben zur Entwicklung von Angeboten mit neuen Beherbergungskonzepten entgegenwirken, solange nicht Naturschutzgründe dagegensprechen. Bereits angesprochen wurden die Caravan- und Wohnmobilstellplätze (siehe HF Mobilität). Auch die Ausweitung von Campingangeboten zum Trend Glamping kann nachhaltig umgesetzt werden. Daneben können alternative, innovative Unterkünfte (bspw. Tiny Houses, Jurten, Bubble Tents, Baumhäuser) die Angebotsvielfalt beleben. Diese Angebote passen zu den von der LTS NRW avisierten Zielgruppen-Milieus und können so mit anderen Themen der Nachhaltigkeit (Wellness & Gesundheit, Regionale Produkte, klimaneutrale Anreise, etc.) und Kultur attraktiv verknüpft werden.

Für die Umsetzung von Projektideen in der Beherbergung und der Gastronomie werden Immobilien benötigt. Diese müssen entweder neu errichtet, renoviert oder umgebaut werden. In diesem Bereich liegen große Potenziale für nachhaltige Umsetzung. Neben den bereits bestehenden baubehördlichen Auflagen zu Energieeffizienz, Inklusion und Barrierefreiheit und dem Einsatz regenerativer Energien können nachhaltige, regionale Materialien eingesetzt werden. Eine gute Ausgangsbasis dafür bietet die Agentur Faktor X, die im Rheinischen Revier Kommunen und Investoren berät, wie man lebenszyklusweit ressourceneffiziente und klimaschonende Bau- und Siedlungsprojekte umsetzen kann (u.a. graues CO₂ in Baustoffen, Energie, Treibhausgas, Rohstoffe). Eine Ausweitung dieser Initiative auf die gesamte Region, insbesondere in den von der Flut betroffenen Gebieten, ist eine Handlungsempfehlung im Sinne der Nachhaltigkeit.

Die für die Immobilien und das Personal im Handlungsfeld Beherbergung dargestellten Vorhabensvorschläge lassen sich auf das **Handlungsfeld Gastronomie** übertragen. Weitere Ansätze für nachhaltige Vorhaben sind: der Einsatz regionaler Produkte durch die aktive Vermarktung regionaler Marken/Lebensmittel insbesondere in der Gastronomie. Auch die Verknüpfung mit anderen Förderkulissen, z.B. Ökomodellregionen, erhöht das Angebot regionaler Produkte. Im Hinblick auf die SDGs sind Aktivitäten wie „Fairtrade-Region“ oder Kampagnen zur Vermeidung von Essensverschwendung denkbar.

In der Bevölkerung zeichnet sich ein weiterer gesellschaftlicher Trend ab, auf den nachhaltig gestalteter Tourismus reagieren muss. Das Ernährungsverhalten in Deutschland ändert sich deutlich. Regionale Produkte in nachhaltiger Qualität werden ebenso stärker nachgefragt wie vegetarisch oder vegan zubereitete Speisen. Laut Statistischem Bundesamt (2021) stieg die

Produktion vegetarischer und veganer Lebensmittel 2020 gegenüber dem Vorjahr um 39 % (von ca. 60.000 t auf ca. 84.000 t), Tendenz steigend. Nach Expert*innenaussage gehen insbesondere im ländlichen Raum der Region Aachen wenige Gastronomiebetriebe auf diesen Trend ein. Wenn die verwendeten Produkte für vegane oder vegetarische Küche regional erzeugt sein sollen, fehlen darüber hinaus hierfür Produzent*innen.

Eine grenzüberschreitende Perspektive in der Euregio Maas-Rhein spiegelt sich im Thema Kulinarik und Genuss wider. Es ist von Bedeutung, bei Beschaffung und Zubereitung origineller lokaler und euregioalger Gerichte einen höchsten Qualitätsanspruch zu verfolgen. In der Region Aachen sowie in der gesamten Euregio Maas-Rhein haben sich bereits einige Produzentenmarken etabliert, deren stärkerer Einsatz in der Gastronomie einen erheblichen Mehrwert darstellen könnte (z.B. die Regionalmarke Eifel). Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Region ist es daher hierzu Projekte zu initiieren.

ORGANISATION UND RELEVANTE STAKEHOLDER

Bei der Erstellung des TSK für den o.g. Teilraum der Region Aachen wurden die in Artikel 8 der Dachverordnung für den EFRE.NRW 2021-2027 gelisteten Partner in den Prozess eingebunden.



Abb. 9: Logos der Institutionen der Lenkungsgruppe-Mitglieder

Zur Steuerung wurde eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Dieses Gremium bestand aus Vertretern des Auftraggebers, dem Region Aachen Zweckverband (Markus Bau, Fabian Thimm), dem Vertreter der StädteRegion Aachen (Michael Lock, Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa (S 85)), der Vertreterin des aachen tourist service e.V. (Katrin Hissel, Geschäftsführerin), dem Geschäftsführer der Eifel Tourismus GmbH (Klaus Schäfer), Vertreter der Nordeifel Tourismus GmbH (Patrick Schmitter, Geschäftsführer), der Vertreterin des Kreises Düren (Sophia Eckerle, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung), der Vertreterin des Kreises Euskirchen (Iris Poth, Leiterin Stabsstelle Struktur- und Wirtschaftsförderung), der Vertreterin des indeland Tourismus e.V. (Sabine Spohrer, Geschäftsführerin), der Vertreterin der Monschauer Land Touristik e.V. (Astrid Joraschky, Geschäftsführerin), dem Vertreter des Rureifel-Tourismus e. V. (René Wißgott, Geschäftsführer) und dem Vertreter der Grünmetropole e.V. (Thomas König, Geschäftsführer).

Dieses Gremium hat sich unter Moderation der Fa. Futour dreimal getroffen, zur Kick-Off-Veranstaltung am Freitag, 30. Juli 2021 (online), am Montag, 4. Oktober 2021 (online) zur Diskus-

sion der erarbeiteten Handlungsfelder und am Donnerstag, 21. Oktober 2021 (online) zur Präsentation des vorläufigen Endberichts. Im Arbeitsprozess wurden zunächst die von den Teilregionen zur Verfügung gestellten Dokumentationen zur touristischen oder wirtschaftlichen Entwicklung analysiert (siehe Kapitel Regionalwirtschaftliche Analyse / SWOT-Analysen). Darauf basierend wurden mit relevanten Wirtschafts- und Sozialpartnern, sowie mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft aus dem Umweltbereich und der sozialen Inklusion online Expert*innengespräche (zwischen 45 und 90 min Länge) geführt. Neben den oben aufgeführten touristischen Ansprechpartner*innen waren dies Vertreter*innen des Nationalparkforstamtes Eifel, des Naturparks Nordeifel, der Referate S 64 (Mobilität und Klimaschutz) sowie A 58 (Amt für Inklusion und Sozialplanung) der StädteRegion Aachen, des Kulturbüros Region Aachen (Kultur-Koordinationsbüro für die Region Aachen für das Landesförderprogramm Regionales Kulturprogramm NRW), dem GBV (Planung, Mobilität, Umwelt) des Kreises Euskirchen, des Landesbüros der Naturschutzverbände, sowie die Sachgebietsleiterin Kreisentwicklung & Mobilität des Kreises Düren, der Klimaschutzbeauftragte des Kreises Düren, die Stabsstelle Innovation und Wandel, Fördermittelmanagement des Kreises Düren, der Leiter der Faktor X Agentur für ressourceneffiziente Bauprojekte im Indeland, der Tourismusvertreter der Euregio Maas-Rhein und dem Vertreter der IHK Aachen. Die Dokumentation der Gespräche liegt dem Auftraggeber vor.

Auf Grundlage der Analyse und der Expert*innengespräche wurden die Querschnittsthemen und Handlungsfelder definiert. Nach deren Vorstellung vor der Lenkungsgruppe wurden am Donnerstag, 7. Oktober 2021 im Rahmen einer Zukunftswerkstatt partizipativ Projektempfehlungen zu den Handlungsfeldern erarbeitet. Dazu wurden 51 Vertreter*innen aus den relevanten Bereichen eingeladen. Zusätzlich zu den Touristiker*innen waren dies Vertreter*innen der Ressorts Kultur, Umwelt & Klima, Mobilität und Soziales der Verwaltungseinheiten, Vertreter*innen der Naturschutzverbände, der DEHOGA, unterschiedlichster touristischer Leistungsträger*innen der Region, der LEADER-Manager der LAG Eifel, Vertreter*innen der Schutzgebiete sowie Vertreter*innen sozialer Einrichtungen. Die Dokumentation der Veranstaltung liegt dem Auftraggeber vor.

Mit Karsten Palme, Compass GmbH, und Dr. Wolfgang Isenberg, AG Isenberg & Scheuren, wurden zudem die Handlungsfelder und Querschnittsthemen mit den Anrainerregionen Niederrhein und Köln/Bonn abgestimmt.

ANHANG

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Geographisches Gebiet Region Aachen	Seite 6
Abb. 2: Destination Eifel & Region Aachen und Nachbardestinationen	Seite 6
Abb. 3: Gebiet der Euregio Maas-Rhein	Seite 7
Abb. 4: Bruttoinlandsprodukt der jeweiligen Kreise je Erwerbstätigen	Seite 9
Abb. 5: Ein- und Auspendler der Region Aachen	Seite 10
Abb. 6: Strategischer Ansatz für die neue Tourismus-Strategie des Landes NRW	Seite 19
Abb. 7: Das Lebensraumkonzept	Seite 19
Abb. 8: Querschnittsthemen des TSK der Region Aachen	Seite 20
Abb. 9: Logos der Institutionen Vertreter*innen der Lenkungsgruppe-Mitglieder	Seite 29

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Vergleich der wichtigsten touristischen Kennzahlen mit sozio-ökonomischer Relevanz	Seite 13
--	----------

Quellen

Für die Erstellung des vorliegenden Konzepts wurden folgende Dokumente als Quellen verwendet:

Allgemeine strategische Papiere:

- Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte im Rahmen der Strukturförderung, IW Consult, Köln 2021 im Auftrag des MWIDE NRW
- Wirtschaftsstudie Region Aachen 2020, Prognos AG 2020
- Wirtschafts- und Strukturprogramm 1.1 für das Rheinische Revier
- Fachbeitrag der Region Aachen zum Regionalplan im Regierungsbezirk Köln
- Vision 2038, Leitlinien für einen erfolgreichen Strukturwandel
- Fachbeitrag Indeland der Prognos AG, Düsseldorf, Juni 2019
- Das Raumbild des Kreises Düren, Version 1.0 der Prognos AG, Düsseldorf, August 2020
- Regionales Entwicklungskonzept Ostbelgien - „Ostbelgien leben 2025“

Spezifische Papiere zum Themenfeld Tourismus:

- Tourismusstrategie des Landes NRW, MWIDE 2019
- Förder- und Tourismusstrategie 2025 der StädteRegion Aachen
- Leitbild Nordeifel Tourismus GmbH sowie das darauf basierende Tourismus- und Marketingkonzept
- Wirtschaftsfaktor Tourismus für den Kreis Euskirchen 2019, dwif August 2020
- Tourismusstrategie Eifel 2025
- Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025
- Strategiepapier zur Regeneration des Tourismus in der Eifel, April 2020
- Fachbeitrag Erholung und Tourismus zur Überarbeitung des Regionalplans für den Regierungsbezirk Köln, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Mai 2021
- Bestandsaufnahme und touristische Projektideen Eifel Touristik, Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, Mai 2021